206. Mittwoch, den 4. September 1867. 206.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 3. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Stadtgerichts-Präsidenten Hahndorff in Königsberg i. Pr. zum Vicepräsidenten des Appellationsgerichts in Bromberg, den Kreisgerichts-Direktor Morgenbesser in Königsberg in Pr. zum Vicepräsidenten des Appellationsgerichts in Insterburg, und den Kammergerichtsrath Donalies zum Vicepräsidenten des Appellationsgerichts in Ratibor, den Kreisgerichts-Direktor Schwagerus zu Marggrabowa und den Kreisgerichts-Rath Berendt in Elbing zu Räthen bei dem Appellationsgericht in Insterburg zu ernennen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Köln, 3. September, Nachmittags. Die heute stattgehabte Generalversammlung des Schaaffhausenschen Bankvereins hat beschlossen, Zinsen und Dividende auf 7½ Prozent festzusetzen.

Wien, 3. September, Nachmittags. Gutem Vernehmen nach haben alle nicht-ungarischen östreichischen Bischöfe die Aufforderung erhalten, sich in Brünn zur Abhaltung einer Versammlung einzufinden. Der Reichskanzler v. Beust soll die Absicht hegen, die Kirchengüter zur Regelung der Staatsschuld heranzuziehen.

München, 3. September, Nachmittags. Wie die „autographirte Korrespondenz“ meldet, hat der Zollvereinsvertrag vom 8 Juli die Genehmigung des Königs am 31. v. M. erhalten. Mit dem Grafen Hegnenberg-Dux werden die Verhandlungen betreffs Uebernahme des Gesandtschaftspostens in Berlin fortgesetzt; das Gerücht, daß Graf Taufffirchen denselben übernehmen werde, ist somit grundlos.

London, 3. Sept., Nachm. Nach Mittheilungen, die per Dampfer „City of Paris“ aus New-York eingegangen sind, ist Admiral Tegethoff am 22. v. M. von New-Orleans nach Mexiko abgegangen. — In Hayti ist eine Verschwörung gegen den Präsidenten Salnave entdeckt; Verhaftungen haben stattgefunden. — Der Dampfer „City of Paris“ bringt eine Baarfracht von 15,097 Dollars.

Paris, 3. September, Abends. Graf v. d. Goltz ist heute Morgen hier wieder eingetroffen.

Bei der Deputirtenwahl in Grenoble wurde der unabhängige Kandidat mit einer Majorität von 3400 Stimmen gewählt.

Aus Madrid wird vom heutigen Tage gemeldet: Alle zeitweise beurlaubten Soldaten sind zurückberufen und die Urlaubsertheilungen suspendirt worden.

Bern, 3. September, Nachmittags. Zum statistischen Kongreß in Florenz delegirte der Bundesrath Pioda, May und Wirth.

Morgen trifft hierselbst die japanesische Gesandtschaft (24 Personen) ein. In Basel wurde dieselbe von der dortigen Regierung Namens des Bundesraths begrüßt.

Aus Genf wird gemeldet, daß daselbst ein Adjutant Garibaldis eingetroffen ist. Garibaldi selbst wird Freitag in Genf erwartet.

Petersburg, 3. September, Nachmittags. Ein kaiserlicher Ukas verleiht den Beamten russischer Nationalität, welche im ehemaligen Königreiche Polen Dienste nehmen, sehr bedeutende Privilegien.

Ein türkischer Pascha hat dem Czaren nach Livadia ein in Racepferden bestehendes Geschenk des Sultans überbracht.

Die Resultate der Salzburger Konferenz.

Die Salzburger Konferenz ist epochemachend für das deutsche Einigungswerk, indem sie nicht nur Oestreich und Süddeutschland, sondern auch Frankreich die Augen darüber geöffnet hat, wie unwirksam ihr Widerstand gegen die naturgemäße Lösung der deutschen Frage und wie thöricht und unheilvoll er zugleich wäre. Wie sehr sich seit Kurzem in Süddeutschland die Stimmung geklärt hat, ergiebt sich aus dem fast einhelligen Auftreten der Publicistik gegen das dunkle Programm der „süddeutschen Presse“, ein Organ, das mit Recht als ein todtgeborenes Kind betrachtet wird. Aehnlich wird es dem neuen Opus des Herrn Moritz Mohl ergehen, das sich als Denkschrift für die süddeutschen Volksvertreter einführt und einen bombastischen „Mahnruf zur Bewahrung Süddeutschlands vor den äußersten Gefahren“ enthält. Moritz Mohl hat seinen Ruf als Politiker längst verscherzt. Seine, wenngleich in den feurigsten Worten ergehende Aufforderung an die Abgeordneten Süddeutschlands zur Verwerfung der neuerdings mit Preußen geschlossenen Verträge wird nirgends zünden. Es grenzt ja auch beinahe an Aberwitz, zu verlangen, daß die Südstaaten sich vom Zollverbande mit Norddeutschland wieder lösen sollen.

Die deutsch-östreichischen Blätter sind fast insgesammt darin einig, daß Oestreich dem Anschlusse der Südstaaten an den Nordbund kein Hinderniß in den Weg legen dürfe; eben so einig sind sie demgemäß gegen die östreichisch-französische Allianz.

Unter andern weist der „Wanderer“ in einer Besprechung der Salzburger Zusammenkunft darauf hin, daß die öffentliche Meinung Oestreichs sich gegen jede Vereinbarung präjudicirlicher Natur ausgesprochen habe; auch Blätter, die gegen Preußen unfreundlich gesinnt seien, predigen keineswegs eine Angriffspolitik gegen Preußen. Der „Wanderer“ wirft die Frage auf, warum man Salzburg nicht benutzte, um Deutschland an seine Pflichten gegen Oestreich zu erinnern, wenn letzteres verlockende Anerbietungen zurückweisen und des lang bewährten Zusammenhanges mit dem Mutterlande auch jetzt noch opferwillig eingedenk sein solle.

Am unumwundensten spricht sich der „Grazer Telegraph“ aus: „Die viel besprochene und viel geleugnete östreichisch-französische Allianz, sagt das genannte Blatt, ist eine Thatsache geworden, mit der man rechnen muß, deren Bedeutung man nicht unterschätzen darf, — deren Folgen man nicht übersehen kann. Es handelt sich dabei um nichts Geringeres, als um den Bestand des östreichischen Kaiserstaates! Wir sprechen dies große Wort gelassen aus, denn es ist ja nicht das erste Mal, daß die östreichische Frage ventilirt wird. . . . . Was uns betrifft, so erklären wir kurz und bündig: Die jungdeutsche Partei in Oestreich anerkennt die französisch-östreichische Allianz nicht und wird sie niemals anerkennen. Sie wird ihr mit allen gesetzlich erlaubten Mitteln entgegentreten; die Presse ist eines davon, aber nicht das einzige. Wir wollen doch sehen, ob die Stimmen von acht Millionen Deutschen, wenn sie vereinigt, nicht laut genug sind, um allerwärts gehört zu werden.“

Daß auch die ungarische Presse der östreichisch-französischen Allianz entschieden abhold ist, dagegen die Einigung Deutschlands ohne Oestreich als eine Nothwendigkeit ansieht, haben wir schon früher gezeigt. Diese Haltung der ungarischen Presse kann Niemanden überraschen.

Wunderbarer ist dagegen die Umkehr der französischen Journale, die noch vor Kurzem den lautesten Kriegslärm erhoben. Die kriegswüthige „Liberté“ ist vollständig umgeschlagen. Girardin stellt, damit Frankreich, nachdem dem Kaiser „in Salzburg die Augen aufgegangen“, der dunkeln Punkte ledig werde, folgende Leitsätze einer gesunden französischen Politik auf: „Vollständige und unwiderrufliche Verzichtleistung auf jede Einmischung in die deutschen Angelegenheiten; Vergeben und Vergessen für 1866; Annahme von Sadowa mit allen seinen Folgen und Früchten; Erneuerung der Allianz zwischen Frankreich, Italien und Preußen; Italien das Beispiel der Entwaffnung geben, um es vor dem Bankerotte zu bewahren; endlich Annahme einer Politik, welche die Handlungen mit den Reden in Einklang bringt, das Vertrauen zum Frieden stärkt und das Stocken der Geschäfte hebt.“

Der „Courrier français“ ist voller Anerkennung für die gemäßigte Sprache der „Neuen freien Presse,“ welche Oestreich empfiehlt, Frieden mit Preußen zu halten und auf die Mainlinie nicht zurückzukommen. Er konstatirt mit Genugthuung, daß französischerseits beruhigende Erklärungen nach Berlin gelangen werden, das durch die Salzburger Nachrichten bereits in Fermention gesetzt war, und räth dem Kaiser, statt der Einmischung in die deutschen Angelegenheiten die Beseitigung der „dunklen Punkte.“

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 3. September. Aus dem Bericht über die jüngste Bundesrathssitzung vom 30. August ist bereits bekannt geworden, daß der Ausschuß für die Geschäftsordnung über die preußische Vorlage Bericht erstattet hat und daß diese mit unwesentlichen Aenderungen zur Annahme gelangt ist. Es wird also jetzt eine definitive Geschäftsordnung zur Geltung kommen. Die Vorlage enthält in 21 Paragraphen die Bestimmungen über den Gang der Geschäfte, und zwar in vier Kapiteln: 1) Ordnung der Sitzungen; 2) Ordnung der Gegenstände; 3) Ordnung des Geschäftsganges in den Sitzungen, und 4) die Ausschüsse. Aus dem Inhalt der Vorlage ist hervorzuheben, daß u. a. die Verfassungsvorschriften wiederholt werden, welche für die Abstimmungen maßgebend sind, wo die bloße Majorität oder eine solche von zwei Drittheilen der Stimmen erforderlich ist u. s. w. Noch nicht allgemein bekannt dürften die Gegenstände sein, bei welchen die absolute Majorität genügt, aber sich in dieser die Präsidialstimme befinden muß. Es sind folgende: 1) die Auflösung des Reichstags während der Dauer der Legislaturperiode; 2) Gesetzvorschläge, welche Aenderungen in den Einrichtungen des Militär- und Marinewesens betreffen; 3) Handels- und Schifffahrtsverträge; 4) Gesetzvorschläge, welche Aenderungen von bestehenden Anordnungen über Zollwesen und Verbrauchssteuern betreffen, sowie von Verwaltungseinrichtungen, welche sich darauf beziehen; endlich 5) Eintritt der süddeutschen Staaten oder eines derselben in den Bund. In dem letzten Kapitel werden die sieben dauernden Ausschüsse aufgeführt, welche die Verfassung vorschreibt, und bestimmt, daß die Wahl der Mitglieder für die Ausschüsse III bis VII. (I. und II. werden bekanntlich durch den Bundesfeldherrn bestimmt) bei Beginn jeder ordentlichen Session des Bundesrathes durch geheime Abstimmung zu erfolgen hat. Die dauernden Ausschüsse sollen auch zwischen den Sessionen in Thätigkeit sein, und zwar entweder bleibend am Sitz des Präsidiums oder sich auf jedesmalige Einberufung des Präsidial-Bevollmächtigten versammeln. — Wahrscheinlich wird morgen wieder eine Sitzung des Bundesrath stattfinden, in welcher wohl die Vorlage des Militärgesetz-Entwurfes erfolgen dürfte, da dieser die Genehmigung des Königs erhalten hat. — Das Postgesetz, welches dem Bundesrath vorgelegt ist, hat seine Bestimmungen den Postgesetzen Preußens, Sachsens und Braunschweigs entnommen. Es ist dem Ausschuß für Post und Eisenbahnen und dem Justizausschuß vorgelegt, und diese Ausschüsse haben gestern ihre Arbeit beendet. Ihr Bericht wird spätestens am nächsten Montag im Plenum zur Berathung gelangen, die voraussichtlich nur sehr kurze Zeit in Anspruch nehmen wird. Die Ausschüsse haben einige Modifikationen des Gesetzes beschlossen, die indeß nicht derart sind, daß der Sinn der ursprünglichen Vorlage wesentlich verändert würde. — Von der Regierung der Vereinigten Staaten war vor einigen Monaten gemeldet, daß sie einen Bevollmächtigten nach Paris und London wegen Verhandlungen in Postangelegenheiten schicken werde, der zugleich hierher kommen solle. Derselbe ist nun in diesen Tagen in der Person des Mr. Casson hier eingetroffen und hat bereits Besprechungen in Postfragen gehabt.

Ψ Berlin, 3. Septbr. Nach den weiteren bis jetzt vorliegenden Wahlresultaten erhellt die Richtigkeit unserer Annahme, daß die Physiognomie des Reichstags im Wesentlichen derjenigen des ersten gleichen wird. Allem Anscheine nach wird die liberale Seite des Hauses einige, wenn auch nur wenige Plätze gewinnen. Die preußischen National-Liberalen haben bis jetzt etwa sechs Plätze gegen früher gewonnen, dagegen ist auch dies noch fraglich, da die Wiederwahl selbst einiger hervorragender Mitglieder, wie Lasker, Twesten ꝛc. noch nicht feststeht. Erheblicher als dies Alles sind die, wie es scheint, nicht unbegründeten Klagen über mangelnde Theilnahme an den Wahlen in den Provinzen, namentlich auf dem Lande. Es steht bereits fest, daß die Konservativen sich durchgängig zahlreicher und geschlossener bei den Wahlen betheiligt haben, als die Liberalen, und daß die Letzteren nun deshalb vielfach im Nachtheil blieben. Berlin wird zwei Nachwahlen haben. Löwe und Waldeck nehmen in der Provinz ein Mandat an, auch Forckenbeck ist zwei Mal gewählt, aber Georg v. Vincke muß sich einer engeren Wahl unterziehen und noch dazu gegen den alten Harkort, seinen langjährigen Spezialkollegen, für Hagen im Abgeordnetenhause, es wird ein harter Strauß werden.

In der nächsten Woche sollen nun auch schleswig-holsteinische Vertrauensmänner hierher berufen werden. Die Berathungen der hessischen sind zu Ende und zwar ist, wie man hört, die Zusage ertheilt worden, daß die Regierung auf die Wünsche der Vertrauensmänner in Bezug auf die ihnen vorgelegte Kreis- und Kommunalordnung, so wie auf die Verwendung des Staatsschatzes im Interesse der Provinz Hessen so weit wie möglich eingehen wird. — Gestern Vormittag hat das neue Ober-Appellatiosgericht seine Thätigkeit begonnen und zwar mit einem solennen Akt im Sitzungssaale des kgl. Obertribunals durch Einführung der Präsidenten und Räthe von Seiten des Justizministers Gr. zur Lippe. — Durch die jetzige Leitung des Marine-Ministeriums sieht man mehrfachen Veränderungen in der Marine entgegen, welche jedoch erst nach und nach eingeführt werden sollen und die Genehmigung des Bundes-Marineetats zur Voraussetzung haben. Man verspricht sich auf diesem Gebiete besonders interessante Reichstagsverhandlungen. — Se. k. H. der Kronprinz begiebt sich heute Abend zu den Dombaufestlichkeiten in Köln, welche dort aus Anlaß der fünfundzwanzigjährigen Wiederkehr des Jahrestages stattfinden, an welchem König Friedrich Wilhelm IV. den Grundstein zu den Erneuerungsbauten des Domes gelegt hat. — Seit langen Jahren war der Sicherheitszustand der Residenz nicht so gefährdet als seit den letzten Tagen. Straßenraub und Mordversuche sind fast an jedem Tage gemeldet worden.

— Se. Majestät der König hat am Sonntag dem hiesigen Kadetten-Korps zur Feier des 150jährigen Bestehens sein Bildniß in lebensgroßer, ganzer Figur nach Winterhalter, gemalt vom Prof. Korneck, zum Geschenk gemacht. — Das Bildniß schmückt als Pendant zum Bilde des Königs Friedrich Wilhelm IV. den Feldmarschalls-Saal an der Hauptfront, in deren Mitte die kolossale Statue des Königs Friedrich Wilhelm III. von Kiß auf einem entsprechenden Postamente aufgestellt ist.

— [Das Stiftungsfest des königl. Kadettenkorps. II.] Während der erste Festtag überwiegend den Charakter einer religiös-militairischen Feier getragen hatte, trat am zweiten Tage, Montag, den 2. September, mehr die pädagogisch-patriotische Seite hervor. Um 10 Uhr fand auf dem Spielhofe vor dem General-Inspekteur des Militair-Bildungswesens und vor den geladenen Gästen ein Schauturnen der Kadetten mit Prämienvertheilung statt. Auf dem Quadrathofe folgte dann, nachdem die Sänger der Anstalt eine für die Jubiläums-Feier gedichtete und komponirte Hymne mit Instrumental-Begleitung gesungen hatten, eine Rede des Professors Hornig, in welcher der Vortragende die Bedeutung und die Berechtigung der Festfeier des Kadetten-Korps erörterte.

Für den Abend hatte Se. Majestät eine Festvorstellung im königlichen Schauspielhause befohlen und sämmtliche Plätze dem Korps zur Verfügung gestellt. Der General-Intendant von Hülsen, selbst ein ehemaliger Kadett, hatte folgendes Programm angeordnet: Nach dem Hohenfriedberger Marsch begrüßten in einem kleinen Festspiele „Soldatenreim von einem ehemaligen Kadetten“ die Soldaten vergangener Zeiten die junge, der Zukunft geweihte Generation. Das „Heil Dir im Siegerkranz“, unter dessen Klängen das kleine Stück endete, wurde von der ganzen Festversammlung stehend gesungen. Daran schloß sich das Raupachsche Sittengemälde „Vor hundert Jahren“, und nach demselben erschienen als Fest-Tableau die Kadetten der Gegenwart, gruppirt um Mars und Minerva, hoch über ihnen aber der erste Chef des Kadetten-Korps, der jugendliche Kronprinz Friedrich, umgeben von den Zöglingen seines Corps de Cadets. Se. Majestät der König, wiederum in der Uniform des Kadetten-Korps, so wie Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen Karl und Adalbert wohnten der Vorstellung bis zu Ende bei.

Die Tochteranstalten zu Kulm, Potsdam, Wahlstadt und Bensberg feierten den Ehrentag des Haupt-Institutes in angemessener Weise; auch ihnen galten die Worte, mit denen Se. Majestät der König am ersten Festtage, unmittelbar nach der Parade, das Bataillon angeredet hatte:

„Es ist ein eben so schönes als bedeutungsreiches Fest, zu dem wir heute versammelt sind. Die Absichten, welche der königl. Stifter in seiner Weisheit bei Gründung der Kadetten-Anstalt gehegt, sie haben sich im Laufe von anderthalb Jahrhunderten auf das Glänzendste bewährt. Das lehrt die Geschichte des Vaterlandes, die Geschichte der Armee, das haben wir so eben durch die kurze Darstellung erfahren, was die aus dieser Anstalt Hervorgegangenen von früh an und namentlich im letzten Kriege geleistet haben.

Die Zahl derer, welche für den Ruhm, die Größe und Wohlfahrt des Vaterlandes ihr Leben eingesetzt und geblutet oder Auszeichnungen erfahren, giebt laut redend Zeugniß von dem Geiste, der diese Anstalt von je her erfüllt hat. Für Sie, die diesen schönen Tag noch als Zöglinge erleben, mögen dies aufmunternde Beispiele sein, denen nachzuahmen Ihre Vorgesetzten und Lehrer Sie in so treuer Pflichterfüllung anleiten. Lassen Sie mich erfahren, daß dieser Geist, der allein durch Religion und Gesittung begründet werden kann, sich auch in Ihnen entwickelt hat und fortlebt, damit Sie einst in der Armee den Geist, den Sie dort finden werden, fortpflanzen können und sich zu solchen Thaten zu begeistern vermögen, wie sie in Marmor, in den Aufzeichnungen der Geschichte und in der dankbaren Erinnerung des Volkes für alle Zeit fortleben. Erfüllen Sie diese Meine Hoffnung, so wird es gut mit Ihnen, mit der Armee und mit dem Vaterlande stehen.“

— An vorstehenden Bericht schließen wir eine kurze Geschichte des Kadettenkorps seit seiner Errichtung am 1. September 1717 an.

Die königliche Ordre, durch welche das Kadettenkorps ins Leben gerufen ward, ist nicht mehr vorhanden; die Stammrolle der Anstalt jedoch und die noch erhaltenen Etats und Rechnungen weisen den 1. September 1717 als den Tag der Eröffnung nach. Bis dahin hatten junge Leute, welche sich dem

Offizierstande widmeten, den einzelnen Kompagnien des stehenden Heeres beigegeben, in Reih und Glied gestanden; in größeren Garnisonen wie Berlin, Königsberg, Kolberg, Magdeburg, war diesen Kadetten in der Zeit, welche der Frontdienst übrig ließ, auch einiger Unterricht, namentlich in den Kriegswissenschaften zu Theil geworden; mitunter hatte man die sämmtlichen Kadetten eines Regiments als besondere Kompagnie formirt, so die 30 Kadetten der Füsilier-Garde, denen während der ersten Jahre des vorigen Jahrhunderts der jugendliche Kronprinz Friedrich Wilhelm als Oberst und Kompagniechef vorgesetzt war. Aus solchen Regimentskadetten und einigen neu eintretenden jungen Leuten stellte König Friedrich Wilhelm I. im Jahre 1717 die neue Anstalt zusammen; er gab ihr seinen Kronprinzen Friedrich zum Chef und nannte sie „Königlich Kronprinzliches Corps des Cadets;" die Zahl der Kadetten, ursprünglich 110, erhöhte er in den nächsten Jahren bis auf 236. Der praktische Dienst bildete auch jetzt noch die Hauptbeschäftigung der 10 bis 20 Jahre alten Zöglinge; erst später wurden die all zu kleinen nach Potsdam gewiesen und dort dort dem großen Militär-Waisenhause als ein Filial beigegeben. Den wissenschaftlichen Unterricht begründete Friedrich der Große; er eröffnete für den pommerschen Adel im Jahre 1769 ein neues Kadettenhaus zu Stolpe, als eine Vorbereitungsanstalt für das Berliner Institut; die Erwerbung Westpreußens veranlaßte den Monarchen zur Gründung einer gleichen Pflanzstätte in Kulm 1776. In demselben Jahre baute Friedrich seinen Berliner „Martis et Minervae alumnis" auf dem Grund und Boden des alten Hetzhauses, mit welchem dieselben bis dahin sich hatten behelfen müssen, das stattliche und für die damals geringe Kopfzahl sehr geräumige Kadettenhaus in der Neuen Friedrichsstraße. Unter König Friedrich Wilhelm II. wurden das Pagen-Institut, welches bisher eine selbstständige Anstalt gebildet hatte, dem Kadetten-Korps einverleibt; für die neuen polnischen Landestheile entstand 1793 ein viertes Kadettenhaus zu Kalisch. Mit dem Anwachsen des stehenden Heeres stieg bis zum Jahre 1806 andauernd die Zahl der Kadetten, und nachdem im Jahre 1801 das Potsdamer Filial zu einer neuen Voranstalt erhoben worden war, betrug die Stärke des gesammten Korps 721 etatsmäßige königliche Kadetten, zu denen noch eine beträchtliche Zahl von Pensionairen, d. h. solchen Zöglingen, die auf Kosten der Ihrigen die Kadetten-Ausbildung genossen, hinzugerechnet werden muß. In Folge des Krieges von 1806 gingen das Kalischer und das Potsdamer Haus ein, das Stolper ward nach Potsdam verlegt, das Kulmer und das Berliner wurden in ihrer Kopfzahl verringert. Mit dem Jahre 1816 begann König Friedrich Wilhelm III. die Reorganisation des Kadettenkorps. Die stiftungsmäßige Anforderung adliger Geburt wurde, nachdem sie für die in Potsdam eintretenden Zöglinge schon 1801 aufgehoben worden war, überhaupt nicht mehr gemacht; der Lehrplan schloß sich dem der übrigen höheren Schulen des Staates an; Berlin wurde auf 240 etatsmäßige königliche Kadetten, Kulm und Potsdam vorläufig auf je 120 gebracht, und im Jahre 1835 ordnete der König die Errichtung noch zweier Provinzial-Institute an, von denen das Wahlstatter Haus 1838, das Bensberger unmittelbar nach dem Regierungsantritte König Friedrich Wilhelm IV. eröffnet wurde. Da die Zahl der Pensionäre in stetem Zunehmen begriffen ist, so stellt sich gegenwärtig die Kopfzahl in den fünf Häusern, aus welchen das Korps besteht, auf 720 königliche Kadetten und 624 Pensionäre, im Ganzen also auf 1344 Zöglinge. Bald werden die im Entstehen begriffenen Voranstalten zu Plön und zu Oranienstein, deren Gründung durch den von Sr. Majestät dem König vergrößerten Umfang des Staates und des Heeres geboten war, die Gesammtzahl auf mehr als 1500 Köpfe steigern.

— Wegen der großen Bedeutung, welche dem Aufschwunge der Fischerei zur Beschaffung billiger Nahrungsmittel beigemessen werden muß, ist von dem landwirthschaftlichen Ministerium die Anstellung eines besondern Oberfischmeisters zur Beförderung der Fischerei in den Herzogthümern Schleswig und Holstein verfügt und in Schleswig gleichzeitig die Einrichtung eines Fischerei-Museums angeordnet worden.

— Im Anschluß an die gestrige Mittheilung über das chemische Laboratorium der hiesigen Universität ist zu melden, daß auch die Anlage eines physikalischen Laboratoriums und zwar ganz in demselben großartigen Stil und Umfang wie jenes, beabsichtigt ist. Doch ist man zunächst über einen passenden Platz noch nicht einig. Ein Theil des Häuserkomplexes, der für das chemische Laboratorium erworben und nach der Dorotheenstraße belegen ist, war bisher nicht in Anspruch genommen worden, doch würde der hierdurch zu gewinnende Bauplatz für das projektirte Gebäude nicht groß genug sein, und doch wünscht man dasselbe möglichst nahe bei der Universität und in Verbindung mit dem chemischen Institute aufzuführen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß man Nachbargrundstücke zu erwerben sucht, wenn diese nicht zu hohe Bedingungen stellen.

— Dem Reuter'schen Telegraphenbüreau ist hier, bis zur Erlangung der erforderlichen ministeriellen Erlaubniß, der Geschäftsbetrieb untersagt worden.

— Am 29. August starb in Neidenburg der Landrath des Neidenburger Kreises, Geh. Regierungsrath von Lavergne-Peguilhen. Er ist auch in weiteren Kreisen bekannt geworden durch seine Wirksamkeit auf dem Provinzial-Landtage von Preußen, auf dem Vereinigten Landtage, in der Paulskirche, im Abgeordnetenhause und auf dem Norddeutschen Reichstage. Durch seinen Tod wird die Vertretung des Neidenburg-Osteroder Kreises im Abgeordnetenhause erledigt.

Wahlen zum Norddeutschen Reichstage
am 31. August 1867.

Provinz Schlesien. Wahlkreis Striegau-Schweidnitz. Landrath Graf Pückler mit 6000 Stimmen gewählt gegen Stadtsekretär Simon und Kreisgerichtsrath Scheder (zusammen 1200). Wahlkreis Oppeln. Kultusminister v. Mühler gewählt mit 4135 von 4994 Stimmen.

Wahlkreis Neustadt. Graf Oppersdorf (kons) gewählt.

Provinz Hannover. Wahlkreis Lingen-Meppen. Minister a. D. Windhorst mit 7077 Stimmen gewählt.

Großherzogthum Sachsen-Weimar. 2. Wahlkreis. Geh. Staatsrath v. Schwendler (Koburg) mit 4204 Stimmen gewählt. Gegenkandidat Hering erhielt 1295.

Provinz Preußen. Wahlkreis Wehlau-Labiau. Oberpräsident Dr. Eichmann. Wahlkreis Königsberg-Fischhausen. Landrath Huellessem scheint sicher. Wahlkreis Gumbinnen-Insterburg. Dr. Bender-Katharinenhof scheint sicher.

Rheinprovinz. Mayen-Ahrweiler gewählt Pfarrer Gommelshausen. Wahlkreis Wittlich-Bernkastel gewählt Regierungs-Assessor Tobias (konservativ).

Wahlkreis Rügen-Franzburg. Oberregierungsrath v. Hagemeister (konserv.) definitiv gewählt.

Wahlkreis Cleve-Geldern. Landrath z. D. von Loe gewählt.

Wahlkreis Mörs-Rees. v. Forckenbeck gewählt.

Wahlkreis Altena-Iserlohn. v. Holzbrinck 3700, Kreutz 3000, Overweg 1700, Reinecke 140. Engere Wahl.

Wahlkreis Düsseldorf. Michaelis 2858, Bürgers 2396, Reinecke 538. Engere Wahl.

Provinz Schlesien. Wahlkreis Kreuzburg-Rosenberg. Graf Bethusy-Huc (freikonservativ) gewählt.

Wahlkreis Waldenburg. Fürst Pleß mit 4700 Stimmen gewählt. Reichenheim und andere Gegenkandidaten erhielten zusammen 3883.

Königreich Sachsen. Wahlkreis Bautzen-Kamenz. v. Salza wiedergewählt.

Wahlkreis Löbau-Bernstadt. Advokat Mosig von Aehrenfeld (nat.-lib.) mit 5008 St. von 7204.

Wahlkreis Zittau-Ostrau. Wahrscheinlich Haberkorn.

Wahlkreis Freiberg-Oederau. Stadtrath Sachße (konservat.) wiedergewählt mit 3020 St. Der Gegenkandidat Stadtrath Krüger (nat.-lib.) erhielt 2165.

Wahlkreis Tharand. Advokat Dr. Schaffrath aus Dresden (Fortschritt) mit 5307 von 5525 abgegebenen Stimmen wiedergewählt.

Wahlkreis Döbeln. Rittergutsbesitzer Oehmichen (konserv.) mit 7319 von 9654 abgegebenen St. wiedergewählt.

Provinz Pommern. Wahlkreis Greifswald-Grimmen. Gewählt Landrath a. D. v. Seeckt (konserv.)

Wahlkreis Haugard-Regenwalde. Blondenburg (konserv.)

Wahlkreis Neu-Stettin. Geheimrath Wagener (konserv.)

Wahlkreis Schleiden. Simon.

Wahlkreis Ottweiler. Stumm (konserv.)

Wahlkreis Kreuznach. Kamphausen.

Danzig, 3. September. Wie die „D. Z." erfährt, sollen künftighin die neunzigpfündigen gezogenen Geschütze in der königlich preußischen Marine eine Hauptrolle spielen. Die Geschosse dazu werden vorher einer nochmaligen Prüfung unterworfen. Einige zwanzig Konkurrenten bewerben sich um die Lieferung dieser Projektile. Bei der letzten Prüfung hat sich ergeben, daß die circa 3 Centner schweren Geschosse zwar die Eisenplatte zu durchdringen vermögen, dann aber in dem dahinter befindlichen Holze stecken bleiben und so dem getroffenen Schiffe wenig oder gar kein Schaden zugefügt wird. Die richtigste Form des Geschosses ist bis heute noch eben so wenig herausgefunden, wie die richtigste Beschaffenheit des Materials in Bezug auf Härte resp. Weiche. — Auf der hiesigen königl. Werft ist eine Panzerscheibe fertig geworden, die nach dem Schießplatze bei Tegel (nahe Berlin) zum Probiren der Geschosse gesandt wird. Dieselbe bietet eine Zielfläche von 160 □Fuß (16' breit und 10' hoch); sie stellt ein Stück Fregattenschiffswand dar. Die Spanten von eichen Holz sind 12 Zoll stark; die inwendige Holzwand von 7zölligem Eichenholz und die Außenhaut von 10zölligem Teakholz; auf diese 29 Zoll Holz kommt eine 7½zöllige eiserne Platte. Die Scheibe ruht in rückwärts geneigter Stellung und wird gestützt durch vier 20' lange und 12/13" starke eichene Streben, welche durch 3 Centner schwere eiserne Kniee mit der Scheibe verbunden sind und ihre Widerlage gegen 15/15zöllige Schwellen finden. Gegen diese Schwellen werden 17—18 Fuß lange Pfähle gerammt, welche wieder durch lange, starke Streben gestützt sind, die ihre Widerlage 15 Fuß tief in der Erde erhalten. Das Ganze, durch eiserne Schienen und Bolzen verbunden, bietet einen imposanten Anblick und läßt auf die Kraft schließen, welche ein Neunzigpfünder haben muß, um diese Wand zu durchbohren. — Wie wir hören, wird diese Panzerscheibe noch einige Zeit hier aufgestellt bleiben, und dürfte es für alle die königl. Werft Besuchende interessant sein, dieselbe in Augenschein zu nehmen. Außerdem sind noch zwei Scheibenblätter von Teakholz angefertigt, welche auf eisernen Gestellen befestigt werden sollen; sie sind aus 10- resp. 9zölligem Teakholz gearbeitet, 18 resp. 16 Fuß lang und erhalten 9 resp. 10 Zoll starke eiserne Platten.

Bayern. In Kissingen wurde am 25. August der Geburtstag des Königs durch ein solennes Diner gefeiert, an welchem sich auch einige Kurgästen aus Preußen betheiligten. Der Bürgermeister Fuchs verbreitete sich in einer längeren Rede über die Verdienste des Hauses Wittelsbach und schloß mit folgenden Worten „Kein Wunder, wenn das bayerische Volk stolz ist auf sein Regentenhaus, ihm mit treuem Herzen anhängt und bis auf den letzten Mann sich entgegenstellt, wenn blutgierige Hände der eisernen Gewalt aus dynastischem Ehrgeiz und Egoismus dies schöne Verhältniß in Bayern zu vernichten drohen und wagen." Das königliche Bezirksamt hat nun dem Bürgermeister für seine „unangemessene Ausdrucksweise" einen Verweis ertheilt und außerdem beim Regierungspräsidium Anzeige erstattet.

— Die „Bayerische Zeitung" schreibt officiös: Die aus dem Berner „Bund" auch in andere Zeitungen übergegangene Nachricht, es habe Fürst Hohenlohe einen nicht ohne Beeinflussung Seitens des Frhrn. v. Beust durch Staatsrath Mohl ausgearbeiteten Entwurf zu einem Süddeutschen Parlamente mit Letzterem durchberathen, entbehrt jeder Begründung.

— Die „Kemptener Zeitung" spricht sich über das neue Fröbel'sche Blatt folgendermaßen aus:

Das Löcherige, Unmögliche der in dem Programme aufgestellten Gesichtspunkte ließe sich sonnenklar und ohne Schwierigkeit Punkt für Punkt nachweisen. Es steigt uns das Bedenken auf, daß wir fast Ursache hätten, unsere frühere Behauptung, es spreche eine bedeutende publicistische Kraft aus demselben, wesentlich zu modificiren. Wie dem aber auch sei, ob unsere Auffassung in dem einen oder anderen Nebenpunkte das vollkommen Richtige treffe oder errathe: die „Süddeutsche Presse", soviel steht fest, will für die Trias und, was von diesem Wirken untrennbar ist, dafür wirken, daß die kompakte Masse des deutschen Volkes (zumal der Süddeutschen) unauflöslich an die Geschicke des Gesammtstaates Oestreich gekettet werde! Damit ist für uns der Stab über das neue Unternehmen gebrochen. Es ist ein anti-nationales, anti-deutsches Preßorgan, das sie da in München gründen wollen, und deßhalb scheint es wirklich gerathen, daß das neue Ministerium Hohenlohe, daß die baierische Regierung nochmals und zwar in aller Bälde recht nachdrücklich erkläre: sie stehe zur „Süddeutschen Presse" auch nicht in entferntester Beziehung.

In demselben Sinne spricht sich die „Badische Landesztg" aus:

„Wir stehen nicht an, sagt das Blatt, dies Programm als eine Kundgebung zu bezeichnen, deren Anmaßung nur von ihrer Gemeinschädlichkeit übertroffen wird, als eine Kundgebung, von der der Urheber mit Recht befürchtet, daß ihr „der Vorwurf undeutschen Charakters nicht werde erspart bleiben."

Hessen. Worms, 28. August. Die Zahl der Theilnehmer am Gustav-Adolfstage hatte gestern 242 erreicht. Heute um 10½ Uhr begannen die Verhandlungen und dauerten bis gegen 4 Uhr. Der vorgetragene Bericht gab die erhebende Zuversicht von der festen Begründung des Vereins im evangelischen Volk unseres Vaterlandes, da die Verminderung der Einnahme gegen das Vorjahr, trotz der gewaltigen Erschütterung, welche das letzte Jahr unserem Vaterlande brachte, auffallend gering war, indem sie nur 9690 Thlr. betrug, während viele neue Zweigvereine und 16 Frauenvereine entstanden. Die Gesammteinnahme belief sich auf 177,226 Thlr. Die nun folgenden Vorträge stellen, insbesondere in den Schilderungen der schlesischen, bayrischen, ostpreußischen, französischen Diaspora, wie der Bedürfnisse evangelischer Gemeinden in Smyrna, der Schweiz und Belgien, dem Vereine seine immer wachsende Aufgabe ernst vor Augen, während andererseits mancher Beweis aufopfernder Liebe seinen ergreifenden Ausdruck findet.

29. In der heutigen Versammlung des Gustav-Adolph-Vereins wurden in den Central-Vorstand gewählt: Professor Dr. Fricke und Pastor Dr. Howard in Leipzig, Oberpräsident v. Horn in Posen, Oberkonsistorialrath Müller in Stuttgart, Generalsuperintendent Moll in Königsberg, Appellationsgerichtsrath Dr. Eckhard in Frankfurt a. M., Stadtrath Becker in Breslau, Kaufmann Könke in Bremen und Konsistorialrath König in Speyer.

Lübeck, 2. September. In der heutigen außerordentlichen Sitzung des Bürgerausschusses wurde der Antrag des Senats, denselben zu ermächtigen, wegen des Eintritts der Stadt Lübeck in den Zollverein Verhandlungen einzuleiten, mit 21 gegen 5 Stimmen zur Annahme empfohlen. Mehrere Amendements, in welchen dieser Eintritt an besondere Bedingungen geknüpft wurde, wurden mit 18 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Der Vertrag über Abtretung des Amtes Bergedorf an Hamburg wurde gleichfalls zur Annahme empfohlen.

Oestreich.

Wien, 3. September. Hiesige Blätter veröffentlichen ein Pariser Telegramm, nach welchem Marquis de Moustier außer der Cirkularnote vom 25. August noch eine besondere Depesche an das Berliner Kabinet gerichtet hat, in welcher hervorgehoben wird, daß in Salzburg keine Abmachungen irgend welcher Art getroffen sind. Dem Vernehmen nach wird auch die östreichische Regierung eine ähnliche Erklärung in Berlin geben lassen.

— Mehrere Wiener Journale brachten jüngst die Nachricht, es seien seitens unserer öffiziösen Propaganda Pourparlers mit czechischen Parteiführern, zumal mit Palacky und Rieger im Zuge, um diese und ihre politischen Freunde zum Eintritt in den Reichsrath zu veranlassen, dessen jüngste Session bekanntlich mit einem völligen Fiasco geendigt. Es wird nun von Prag aus

---

Eine neue Eroberung von Palästina,

und zwar auf friedlichem Wege, wird gegenwärtig, wie W. v. Z. in der Wiener „Pr." mittheilt, von den unternehmenden Nordamerikanern ins Werk gesetzt.

Im nordamerikanischen Freistaat tauchte vor einigen Decennien eine neue christliche Sekte unter dem Namen „Kirche des Messias" (eine Fusion der ursprünglich christlichen und der mosaischen Weltanschauungen) auf, deren Stifter und Leiter ein Hr. Adams ist. Auch Juden zählen zu dieser Sekte, ohne deshalb aufzuhören, Juden zu sein. In diesem Gewande zog im September v. J. die erste Kolonie mit Adams selbst aus Amerika nach Palästina, zusammen 30 Familien, 150 Köpfe stark, ein und siedelte sich bei Jaffa an. Sie legten unter der Aegide der nordamerikanischen Regierung den Grund für den weitern Nachschub, setzten sich durch bedeutende Ankäufe von Aeckern in Besitz des Bodens, und erhalten — was ein Wunder genannt werden kann — mit allen Eingebornen, Türken, Arabern, selbst mit den Beduinen der Wüste ein freundschaftliches Einverständniß. Auf diese Art bereiten sie den Empfang für die im September d. J. erwarteten andern 150 Familien vor, und diesen wird dann der weitere Nachschub folgen. Die Bahn ist gebrochen. Diese Ansiedelung beschränkt sich vorerst ausschließlich auf die Bodenkultur, welche denn auch unter ihren Händen auf der herrlichen fruchtbaren Ebene Saron vom Meere bis zum Gebirge Juda ein wucherndes Gedeihen in Aussicht stellt.

Schon das erste Auftreten dieser Ankömmlinge machte allgemeine Sensation. Nach bewerkstelligter Landung suchten sie ihre Unterkunft nicht in der Stadt, wie man erwartete, sondern bezogen in deren Nähe ein Lager am Meeresufer, wo sie unter mitgebrachten Zelten so lange verweilten, bis die für sie angekauften Aecker besichtigt, übernommen und die Plätze zur Ansiedelung ausgemittelt waren. Sie wählten diese letzteren unmittelbar vor der Stadt und nicht auf dem nunmehr in ihr Eigenthum übergegangenen Boden, der, sonderbarer Weise anderthalb Meilen von Jaffa entfernt, ganz in der Nähe von Lydda liegt, dieser im Alterthum so berühmten Rabbinerstadt, vor deren Thore die alten hebräischen Schriftgelehrten den künftigen Schauplatz des Kampfes verlegten, der am Ende der Tage stattfinden und in dem der Messias den Erbfeind der Menschheit besiegen wird. Vor den Thoren Jaffas, mitten unter den herrlichsten Citronen- und Orangengärten, erhebt sich ein kleines Plateau — ein ehemaliger vernachlässigter Gartengrund. Diesen nun hat Adams käuflich an sich gebracht und hier haben sich unsere Amerikaner angesiedelt. Sie haben Alles, selbst ihre Häuser, aus der Heimath mitgebracht; und in der That! diese stockhohen, weiß übertünchten hölzernen Gebäude mit ihren großen Fenstern nehmen sich gar freundlich und einladend aus und giebt das Ganze bei seiner reizenden Umgebung ein sehr anziehendes Bild, das Jeden, der vor Jaffas Thore tritt, auf das Angenehmste überraschen muß. Leider nur sind diese Häuser nicht für das dortige Klima geeignet, weil im Sommer die Hitze darin unerträglich wird. Ich habe die Kolonie im Februar, also fünf Monate nach ihrer Landung, besucht, und beinahe Alles war fertig, sie Alle waren schon häuslich eingerichtet. Die, man könnte sagen, elegante Nettigkeit, die Ordnung, der Geist, der in dieser Kolonie herrscht, machen, namentlich in diesem Lande, einen sehr wohlthuenden Eindruck. Kurz vor mir hatte sie den Besuch einer Kommission aus ihrem Mutterlande, welche Alles in Augenschein zu nehmen und neben manchen Ausgleichungen weitere Anstalten für die Nachzufolgenden zu treffen hatte, denn die Ankömmlinge sollten nicht so harmlos und nicht ohne eine Art von Kampf Besitz von ihrem neuen Vaterlande nehmen dürfen. Ein dortiges Landesgesetz verordnet nämlich, daß nur Derjenige, der türkischer Unterthan geworden, Bodenbesitz in der Türkei erlangen könne. Ein anderer Konflikt erhob sich aber aus dem Kaufe selbst. Nach den dortigen Satzungen muß beim Verkaufe von Realitäten eine gewisse Taxe von der Kaufsumme an die Regierung gezahlt werden, weswegen man in den betreffenden amtlichen Vertrags-Instrumenten die Kaufsumme bedeutend niedriger anzugeben pflegt, als sie in der That ist. Die wahre Geldquote ist sodann etwas schwer zu eruiren. Die Kolonisten, die ihr Besitzthum in Amerika zu Gelde machten, um dafür ein neues in Palästina zu erwerben, und die davon die Kosten der weiten, langen und beschwerlichen Reise bestreiten mußten, hatten gewisse Ursachen, sich für übervortheilt zu halten; es entstand ein Prozeß zwischen ihnen und ihrem Agenten, der jedoch dahin ausfiel, daß ihnen eine gewisse Summe zurückersetzt werden mußte. Ebenso gelang es ihnen, auch den vollen Rechtstitel zu ihrem Bodenbesitze zu erhalten und dabei freie Bürger Amerikas unter ihrem heimathlichen Schutze zu verbleiben. Der erste Sieg war glücklich errungen, aber ein anderer, ein viel bedeutenderer Sieg sollte ihnen noch zu Theil werden, nämlich der Sieg über die Eingebornen.

Gleich nach ihrer Landung strömte die ganze Bevölkerung aus Jaffa und der Umgegend herbei, um die Ankömmlinge, von denen man so vieles gehört, in Augenschein zu nehmen. Eine Menge Volkes sammelte sich täglich um ihre Zelte und später an ihrem Ansiedelungsorte, wo sie mit ihrem Häuserbau beschäftigt waren. Man ward nicht müde, immer wieder zu kommen, Alles zu betasten und zu bewundern, Alles an diesen Amerikanern war ihnen ja neu, ja die Bevölkerung war zuletzt so heimisch, daß sie in die bereits fertigen Häuser trat, die Einrichtungsstücke, die Geräthschaften musterte, über Alles durch Mienenspiel Auskunft verlangte, durch geöffnete Fenster dem inneren Gebahren der Familien stundenlang zusah 2c. Die Leutseligkeit, mit welcher die Kolonisten diesem beständigen Andringen begegneten, gewann ihnen alle Herzen und es fehlte nicht an erfreulichen Kundgebungen.

Als bei Bestellung des Ackers einem Kolonisten ein Sack Getreide abhanden gekommen, erschien am andern Tage in der Kolonie vor Adams der Scheich von Lydda mit einem Araber, der das gestohlene Gut auf seinem Rücken zurückbrachte, und bat, diese Unbill, die nie mehr stattfinden soll, diesmal zu verzeihen. Der Dieb entging aber nur auf Fürbitte **Adams** einer exemplarischen Strafe. Von dieser Zeit an können die Kolonisten auf ihren entferntesten Aeckern was sie wollen über Nacht zurücklassen, und sie finden es am andern Tage unberührt wieder, eine in Palästina gewiß ganz unerhörte Sache, wo selbst unmittelbar bei Jerusalem eingefriedigte Christengärten von den Arabern geplündert und zerstört werden. Adams hat sich bei Türken, Arabern und Beduinen so in Gunst gesetzt, daß sie bei ihren Streitigkeiten ihn zum Schiedsrichter wählen, und dieser Mann kann sich doch nur durch einen Dolmetsch mit ihnen verständigen. Zuweilen sieht man sogar mehrere Scheichs nomadischer Beduinen aus der Wüste mit ihrem Gefolge bei seinem Hause vorreiten; sie kommen, um Freundschaftsbündnisse mit ihm zu schließen, sein Ruf habe sie veranlaßt, seine Bekanntschaft zu suchen. Nicht so glücklich ist Adams mit den andern christlichen Sekten, die, aufs Höchste gespannt, sich bei seinen Predigten einfanden — die Kolonie hat mitten in der Ansiedelung ein eigenes Bethaus, das auch als Schule verwendet wird — an diesen Predigten aber ein solches Aergerniß nahmen, daß sie die ganze Kolonie je eher je lieber über alle Meere weg wünschen. Sie machen Adams verantwortlich für die Gefahr, in die Palästina durch ihn gerathe, ein zweites Babel zu werden und der Welt das neue Schauspiel einer allgemeinen Verwirrung religiöser Begriffe gleich der einstmaligen Sprachverwirrung zu geben; auch müssen die christlichen Araber die Kolonie vermeiden. Nichtsdestoweniger beehrte der katholische Patriarch von Jerusalem, Monsignor Valerga, die Kolonie mit seinem Besuche. Seine Eminenz stieg bei Adams ab und verweilte in mehrstündiger Unterredung in seinem Hause. Adams ist von mittlerer Größe, untersetzt, zwischen 40 bis 50 Jahr; Haar und Vollbart, ursprünglich schwarz, sind bereits mit Grau untermischt, sein volles blasses Gesicht ist ausdrucksvoll, sein schwarzes Auge durchdringend, seine ganze Erscheinung eine einnehmende. In seiner Gegenwart fühlt man gleich, daß man keinen gewöhnlichen Menschen vor sich hat. Er ist ungemein thätig, voll Leben und Energie, sein praktischer Verstand versteht es, alle Schwierigkeiten zu überwinden. Die Kolonie ist ihm denn auch aufrichtig, ja fanatisch zugethan und sein Ausspruch gilt ihr als unverbrüchliches Gesetz. Ebenso verehren ihn auch die dortigen Juden.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die jetzige, gedrückte, geldarme arabische Bevölkerung den mit Kraft, Ausdauer und Mitteln reich versehenen und vom amerikanischen Geiste beseelten Ankömmlingen auf allen Orten bald weichen, Palästina eine neue, zahlreiche, kräftige Bevölkerung wieder erhalten wird.

guter Quelle allerdings gemeldet, daß von Wien her ein solcher Annäherungsversuch stattgefunden, von den Czechen aber entschieden ablehnend beantwortet worden. Die Czechen glauben nämlich, es sei ihrerseits jede Transaktion mit dem gegenwärtigen Wiener Kabinet schon aus dem Grunde unmöglich, weil dieses dem Willen der Völker Oestreichs entgegen sich abermals in die deutschen Angelegenheiten einmische, was nicht allein den innern nationalen Konflikt verschlimmern, sondern selbst die Existenz des Reiches bedrohen könne.

Wien, 3. September. Die heutige „Neue freie Presse" erfährt, daß der Ausgleichs-Deputation in ihrer morgigen Sitzung ministerielle Vorlagen zugehen sollen, welche geeignet seien, eine Basis vorläufiger Verständigung zu bilden. Man glaubt, daß die ministerielle Proposition sich auf die Leistung von Beiträgen zur Deckung der Staatsschuldenzinsen bezieht. Nach Mittheilungen von anderer Seite wird die Vorlage des Budgets pro 1868 erwartet.— Dasselbe Blatt betrachtet die friedlichen Versicherungen des Kaisers Napoleon auf seiner letzten Rundreise mit Mißtrauen, weil das zweite Kaiserreich gar nicht im Stande sei, eine Garantie des Friedens zu bieten; um letzteres zu thun, müßte das Kaiserreich seine Prinzipien aufgeben, seine innerste Natur verleugnen und sich selbst vernichten.

Frankreich.

Paris, 1. September. Das Geschenk Napoleons am Napoleonstage hat in allen Klassen der Bevölkerung Frankreichs lebhafte Befriedigung hervorgerufen. Beim Bau der Vicinalwege werden mindestens 100,000 Menschen 10 Jahre lang beschäftigt werden; mithin eröffnet sich für alle etwa noch Unbeschäftigten unter den Arbeitern die Aussicht auf dauernde, lohnende Thätigkeit. Natürlich wirkt das Wohlergehen des gewöhnlichen Arbeiters wohlthätig auf alle kleinen Geschäfte und-Handwerker; und der Kaiser hat somit durch dieses vielbesprochene und bespöttelte Geschenk in der That den dritten und vierten Stand vollständig befriedigt; denn auch die Bauern sehen einen langgehegten Wunsch befriedigt.

— Gestern Abend versammelten sich die hiesigen deutschen Vereine in einem großen, geschmackvoll eingerichteten Lokale in der Nähe des Arc de Triomphe zu einem gemeinschaftlichen Feste, das zunächst die Anbahnung eines näheren, freundschaftlichen Verhältnisses zwischen den einzelnen Gesellschaften und gemeinsames Zusammenwirken bei öffentlichen Feierlichkeiten nationaler und lokaler Natur bezwecken sollte. Der Abend, der durch einige auf diesen Zweck bezügliche Lieder und die Gesangvorträge der zu Einer Sängerschar geeinigten verschiedenen Gesangvereine ausgefüllt ward, berechtigt zu den schönsten Hoffnungen für eine einheitliche und segensreiche Entfaltung des deutschen Lebens in Paris. Für heute Nachmittag hat der hiesige deutsche Turnverein ein Schauturnen veranstaltet; Abends ist allgemeiner Kommers. Den Professoren Virchow und Vogt wurde gestern von ihren hiesigen Verehrern ein Banket im Palais Roal gegeben; der Professor der medicinischen Fakultät von Paris, Herr Broca, führte den Vorsitz. Virchow feierte in seiner Tischrede mit berechten Worten den Individualismus. In allen Lagen des Lebens sollte der Mann vor allen Dingen er selbst und derselbe sein und sich nicht in engherzige und partikularistische Lehren einschließen. Dann allein sei er stark und könne er der Zukunft mit Vertrauen entgegenblicken; er sei dann weder Franzose noch Preuße, sondern Weltbürger.

— Der französische Historiker Guizot hat eben sein 80. Jahr erreicht. Bei dieser Gelegenheit schrieb er an Herrn Viennet, den Fabeldichter und den Nestor der Akademie: „Lehren Sie mich, wie man 90 alt wird." Viennet antwortete: „Schreiben Sie Fabeln!" Ein anderer Akademiker, dem man das erzählte, rief aus: „Also noch einen Band Memoiren, und Herr Guizot ist gerettet!"

Spanien.

— Die spanische Erhebung ist sichtbar im Stocken, wenn sie nicht bereits gänzlich niedergeschlagen ist, wie die „France" heute wiederholt behauptet, dabei jedoch eingestehend, daß die Bewegung anfänglich von Bedeutung und von langer Hand eingeleitet gewesen sei. Aber die Armee habe sich vortrefflich benommen und die Feinde der Ruhe mit Nachdruck und ohne Schwanken geschlagen. Die „Madrider Zeitung" und das „Diario di Barcelona" vom 30. August veröffentlichen ein Bulletin über den Stand der Insurrektion. Der „Espanol" meldet, daß die Königin unterdessen dem Finanzminister die Würde eines Grands von Kastilien und den Titel eines Marquis von Barzanallana verliehen hat.

— Ein spanischer Korrespondent des portugiesischen „Jornal do Comercio" vom 28. August behauptet, daß die Insurrektion in mehr oder minder bedenklicher Weise in Ayamonte, Huelva, Sanfernando, Malaga, Verin, Orenze, Tortosa, Lerida, Tarragona, Villanueva y Geltru, Mastorel, Papiol, S. Felix 2c. ausgebrochen sei. Zum Ausbruch des Mißvergnügens der Bevölkerung habe vorzüglich das Programm der katholischen Partei beigetragen, welches die Wiederherstellung der Inquisition, die Vermehrung der Oktroigebühren, das Verbot jeglicher Arbeit und jedes Kaufgeschäfts an Sonn- u. Feiertagen verlange. Das Programm der Insurgenten enthielt das Versprechen der Einberufung konstituirender Kortes auf Grund des allgemeinen Stimmrechts, der Freiheit, des gesetzlichen Rechts, die Abschaffung des Oktroi's und der Konskription, jedoch ohne Beeinträchtigung der Rechte der Armee, Verminderung der Steuer ohne Beeinträchtigung der Produktionskraft, Abschaffung der Privilegien und Vereinfachung des Gerichtsganges.

— Nach der „Epoca" und anderen Journalen hat die spanische Regierung beschlossen, zum Ausbau von Vicinalwegen und um den arbeitenden Klassen dadurch eine nützliche Beschäftigung zu geben, eine Anleihe von 40 Mill. (Fr.?) aufzunehmen.

Türkei.

Belgrad, 2. September. Das amtliche Regierungsblatt bringt einen Artikel, in welchem die Pforte wegen der auf dem Dampfer „Germania" in Rustschuck vorgenommenen Verhaftung zweier angeblich russischer Emissäre heftig angegriffen wird.

— Die Aufregung in Serbien nimmt immer mehr zu, und wenn die türkische Regierung wirklich mit Kreta fertig sein sollte, so wird sie dafür bald an ihren nördlichen Grenzen zu schaffen finden. Sollten die Reibereien mit den Griechen sich bis zu einem wirklichen Kriege steigern, so wird Griechenland an Serbien sofort einen thätigen Alliirten finden, dem wiederum Rußland wenigstens moralische Unterstützung geben würde. Die russischen Agenten fahren fort, die slawischen Bevölkerungen aufzuregen, obgleich der General Ignatiew in Konstantinopel die friedlichsten Versicherungen gegeben hat. — Aus Belgrad wird der Rücktritt des serbischen Ministers Garaschanin gemeldet, an dessen Stelle der frühere serbische Geschäftsträger in Konstantinopel, Ristick, welcher den Russen ganz ergeben ist, Ministerpräsident wird.

Amerika.

— Seit Jahren weiß man, daß die Vereinigten Staaten den Wunsch hegen, die dänischen Kolonien in Westindien zu acquiriren. „Fädrelandet" spricht sich nun in einer seiner letzten Nummern für diesen Verkauf aus, der, wenn er unter günstigen Bedingungen abgeschlossen würde, Dänemark in den Stand setzen könnte, seine Militärkraft und besonders seine Panzerflotte beträchtlich zu verstärken. „Fädrelandet" erkennt indessen an, daß die Cession dieser Kolonien an Nordamerika England nicht sehr angenehm sein würde. Die Dänen würden sich also zu überlegen haben, was ihnen werthvoller ist, das Geld im Sack oder die 1864 erprobte Protektion Englands.

Der Indianerkrieg an den Rändern des Gebiets der Vereinigten Staaten wüthet fort und man kann gerade nicht sagen mit besonderem Erfolg für die Truppen der Union, die den Indianern in einem solchen Grenz- und Guerillakriege bei Weitem nicht gewachsen sind. Selbst im offenen Kampfe haben sie stellenweise einen härteren Stand, als man bei der sonstigen überlegenen Kampfesweise regulärer Truppen erwarten sollte. Bei Fort Kearny kam es neuerdings zu einem äußerst hartnäckigen Gefechte; 40 Grenzbewohner und eben so viele Soldaten, unter der Anführung eines Majors, machten einen Zug in die Nachbarschaft, um Brennholz zu holen und sahen sich fünf Meilen von dem Fort plötzlich von einigen 250 Rothhäuten angegriffen. Die Weißen nahmen hinter ihren Wagen Stellung, wurden aber umringt und hatten drei Stunden lang sich ihrer Haut verzweifelt zu wehren. Endlich entschieden zwei Kompagnien Infanterie und zwei Haubitzen, die zum Entsatze heranrückten, den Tag für die Weißen. Die Rothhäute ließen fünf Todte auf dem Platze und sollen sie außerdem noch 60 Todte und sehr viele Verwundete haben. Der Krieg aufs Messer wird auf beiden Seiten mit großer Erbitterung geführt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 4. September.

— Nach einer soeben aus Meseritz uns zugegangenen telegraphischen Mittheilung des amtlichen Wahlresultats für die Kreise Meseritz-Bomst haben von den abgegebenen 13,635 Stimmen erhalten: v. Unruhe-Bomst 9,054, v. Haza-Radlitz 4,578, Cerbe-Georgsdorf 2, Vogel v. Falckenstein 1.

— Für den Fahrpost-Verkehr nach Rußland bringt eine Verfügung des kgl. General-Postamts die Bestimmungen in Erinnerung, welche über die Verpackung der Fahrpost-Sendungen nach Rußland, so wie über die Beifügung von Zolldeklarationen 2c. gegeben sind. Es darf die Verpackung dieser Sendungen nicht, wie es öfter der Fall ist, aus einer Papier-Umhüllung bestehen, sondern es ist immer eine Emballage von Leinen oder Wachsleinwand, selbst bei der Versendung von Kisten anzuwenden. In den Deklarationen zu ordinären Paketen ist die Anzahl der Sendungen und der Werth derselben genau anzugeben, bei Gold- und Silbersachen ebenfalls der Feingehalt der Metalle zu bezeichnen und die Deklarationen mit dem Abdruck desselben Siegels zu versehen, mit welchem die Begleit-Adressen, bez. die Sendungen verschlossen sind.

— Dem am hiesigen Orte, namentlich als Mitgründer des „Männergesangvereins" und der „Liedertafel" bestimmt noch in gutem Andenken stehenden Oberstlieutenant a. D. Rother zu Landeck, zuletzt Major und Platz-Kommandant hierselbst, ist von Sr. Heiligkeit dem Papste das Ritterkreuz des St. Silvester-Ordens verliehen worden.

— [Posener Landwehrverein.] Die auf den 2. September c. anberaumte Generalversammlung des Landwehrvereins hatte eine sehr rege Betheiligung gefunden und wurde im Volksgarten-Saal vom Vorsitzenden, Herrn Hauptmann Hennig, um 8 Uhr Abends eröffnet. Der Sekretär des Vereins, Herr Kaufmann Kahlert, erstattete der Versammlung einen ausführlichen Bericht über die Vereins-Angelegenheiten. Derselbe verbreitet sich zuvörderst über die Verwaltung und gesammte Organisation des Vereins. Der Vorstand hat die Stadt in Anbetracht der Größe des Vereins gegenwärtig in 23 Bezirke getheilt und für jeden Bezirk einen Bezirksvorsteher oder Abtheilungsführer gewählt, der die Interessen des Vereins in seinem Bezirke nach jeder Richtung hin zu vertreten hat. Anmeldungen zum Beitritt in den Verein sind nur bei dem Schriftführer Herrn Kahlert zu machen, wobei Jeder sein Militär-Führungs-Attest vorzulegen hat. Nur durch Beschluß des Gesammtvorstandes kann die Aufnahme erfolgen. Bei der letzten Generalversammlung zählte der Verein 392 Mitglieder; neu beigetreten sind 435, ausgeschieden 10, gestorben 3 Mitglieder, mithin zählt der Verein gegenwärtig 814 Mitglieder. Die Einnahme betrug im Ganzen 189 Thlr. 29 Sgr., die Ausgabe dagegen 179 Thlr. 20 Sgr., der Kassenbestand beläuft sich daher nur auf 10 Thlr 9 Sgr. Am 7. Juli c. feierte der Verein im Eichwalde sein erstes Stiftungsfest und gleichzeitig das Erinnerungsfest der vorjährigen glorreichen Siege. Am 11. August wurde die erste gesellige Zusammenkunft im Schützengarten abgehalten. Bei den feierlichen Begräbnissen dreier in jüngster Zeit verstorbenen Kameraden war die Betheiligung der Vereinsmitglieder sehr zahlreich. Der Vorstand hat seit der vorigen Generalversammlung 8 Sitzungen abgehalten, zu denen theils die Kuratoren, theils die Abtheilungsführer mit zugezogen wurden.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung betraf die Gründung einer Begräbnißkasse im Verein. Der Vorsitzende wies in einer Ansprache an die Versammlung darauf hin, daß der Verein einen seiner Hauptzwecke, die Ansammlung eines größern Kapitals zur Unterstützung bedürftiger Familien der Mitglieder im Falle eines Krieges nur dann erreichen könne, wenn die Vereinskasse nicht für die andern Zwecke so häufig beansprucht werde. Der Vorstand habe daher, um künftig die etwaigen Begräbnißkosten auf anderem Wege bestreiten zu können, beschlossen, bei der Versammlung die Gründung einer besonderen Begräbnißkasse im Verein zu beantragen. In diese Kasse soll jedes Mitglied nach einem Todesfalle im Verein 1 Sgr. zahlen, der dann mit den Monatsbeiträgen von den Bezirksvorstehern eingezogen werden soll. Aus dem Ertrag sollen nicht blos sämmtliche Begräbnißkosten bestritten, sondern auch den Hinterbliebenen eine Unterstützung von 5—10 Thlr. gewährt werden. Die Versammlung nahm diesen Antrag fast einstimmig an. Anknüpfend an den letzten Gegenstand beschloß die Versammlung, von jetzt ab stets die Vereinsfahne zu den Begräbnissen mitzunehmen. — Das Vorstandsmitglied Herr Krumbhorn scheidet aus; an dessen Stelle wählte die Versammlung Herrn Kuczynski in den Vorstand. Nach Erledigung mehrerer geschäftlichen Angelegenheiten und Beantwortung einiger Anfragen wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

— Das Monstre-Konzert im Volksgarten, von unseren sechs Militär-Kapellen zum Besten der Pensions-Zuschußkasse für die Musikmeister des königl. preußischen Heeres gegeben, wurde gestern im Ganzen brillant exekutirt und erntete in allen Theilen lebhafte Beifallsbezeugungen. Die Arrangements waren durchweg vortrefflich. Es wirkten im ersten Theile die Kapellen des 37. und 50. Regiments zusammen, dirigirt vom Herrn Kapellmeister Walther, und führten die „Freischütz"-Ouvertüre von Weber und das feurige Quartett „Der Nibelungen Hort" von Dorn auf; im zweiten Theile Artillerie und Husaren: „Bella Rosa", Lied von Lachner, dirigirt vom Herrn Musikmeister Arbeiter; im dritten Theile die Kapellen des 6. und 46. Regiments, geleitet vom Herrn Kapellmeister Appold, der zwei durch ihre großartige Instrumentirung glänzende Musikstücke, die Ouverture zur Oper: „Cortez" von Spontini und das Finale aus „Rienzi" von Wagner vorzüglich zum Vortrag brachte. Im vierten Theile spielten sämmtliche sechs Chöre und die Wirkung war selbstverständlich in den Fortepartien kolossal, vornehmlich, wenn die Blechinstrumente dominiren durften. Diesen Theil füllten ausschließlich Wieprecht und Meyerbeer aus, und zwar wurden die „Grand pas redoublé" von Wieprecht und die Ouverture zur Oper: „Ein Feldlager in Schlesien" von Meyerbeer, vom Herrn Kapellmeister Stolzmann, dagegen die in Paris preisgekrönte Fantasie über Motive aus Meyerbeers „Prophet" von Wieprecht, vom Herrn Kapellmeister Wagener dirigirt. Den Schluß bildete das große militärische Tongemälde: „Die Völkerschlacht bei Leipzig" von Wieprecht, dirigirt vom Hrn. Kapellmeister Zickoff. Die ca. 150 mitwirkenden Musiker waren in drei Chöre geschieden, in der Mitte das eigentlich dramatische Chor, die uns dadurch, unterstützt durch Gewehrfeuer, Kanonenschläge, bengalische Beleuchtung und Feuerwerk, eine mächtige Schilderung der ungeheuren Schlacht vom 18. und 19. Oktober gaben. Der Abends prächtig beleuchtete Garten war gestern von einigen Tausend Personen besucht.

— Den Herren Klopsch jun. und Königsberger ist es auch vorgestern wieder gelungen, einen jungen Mann der oberhalb der Klopsch'schen Badeanstalt an einer unerlaubten Badestelle in die Warthe gegangen war und von hier, dem Ertrinken nahe, der Badeanstalt zutrieb, zu retten, als derselbe bereits aus Nase und Mund blutete.

* Fraustadt, 3. September. Der „N. Pr. Ztg." wurde von hier berichtet:

Fraustadt, 25. August. Am 18. d. fand in Fraustadt eine Wahlversammlung der hiesigen deutschen Wähler statt, nachdem zuvor eine in Poln. Lissa abgehalten worden war, bei welcher man für die Wiederwahl des Herrn v. Puttkamer votirt hatte. Die Betheiligung war, wie in Lissa, so nun auch in Fraustadt, sehr gering (höchstens 50 Personen). Diese geringe Betheiligung erklärt sich zum Theil wohl daraus, daß sich die Regierung mit der Wiederwahl des Herrn v. Puttkamer eventuell einverstanden erklärt hat, da bei Aufstellung eines konservativen Kandidaten die polnische Partei den Sieg davontragen möchte. In der hiesigen Versammlung nun wurde der Advokat Levy zum Vorsitzenden gewählt, und bemühte sich, die Wahl des Herrn v. Puttkamer weiter zu befürworten. Der Wahlkandidat selbst, obgleich hier wohnhaft, war in der Versammlung nicht erschienen; auch wurde ein Antrag, daß man vorerst seine Ansichten hören möchte, durch Stimmenmehrheit abgelehnt. Die Versammlung nahm vielmehr darauf hin, daß in Lissa bei der betreffenden Versammlung Herr v. P. „einstimmig" (jedoch, wie oben gesagt, von einer ebenfalls sehr geringen Wählerschaar) als Kandidat aufgestellt worden war und die Regierung zu ihm sich nicht verneinend verhält, mit Stimmenmehrheit den proponirten Kandidaten an. Es ist gewiß eigenthümlich, daß nun voraussichtlich bei der Wahl das konservative Prinzip, welchem ohne Zweifel die meisten, namentlich die ländlichen Wähler zugethan sind, nicht zum Ausdruck kommen wird, und es ist hart, daß, um den Sieg der Polen zu verhindern, just die Konservativen auf ihre Vertretung verzichten müssen. Indessen ist dies ja freilich auch die natürliche Folge der geringen Selbstständigkeit der Letzteren, welche nur allzu leicht sich den Kandidaten einer Minorität aufdrängen lassen, wofern dieselbe nur vermöge der größeren Regsamkeit ihrer Führer bei Zeiten die bestimmende Parole ausgiebt."

Da diese Notiz in mehrfacher Beziehung inkorrekt ist, so ließ ich der Redaktion der „Kreuzzeitung" eine Berichtigung mit der Bitte um Aufnahme zugehn. Die seitdem ausgegebenen Nummern dieser Zeitung haben jedoch meine Entgegnung nicht gebracht. Ich bitte Sie deshalb, geehrter Herr, im Interesse der Sache und der Wahrheit, diese Berichtigung, welche ich sogleich folgen lasse, mit der Notiz der „Kreuzzeitung" in Ihr geschätztes Blatt aufnehmen zu wollen. Die Berichtigung lautet:

Die geringe Betheiligung an der Fraustädter Wählerversammlung vom 18. d. kann nicht, wie Referent behauptet, daraus hergeleitet werden, daß die Regierung sich mit der Wiederwahl des Herrn v. Puttkammer eventuell einverstanden erklärt habe, denn diese Thatsache wurde erst in der Versammlung selbst durch eine dahingehende Aeußerung des Herrn Landrathsamts-Verwesers bekannt, welche Aeußerung übrigens nicht ein eventuelles, sondern ein definitives Einverständniß der königlichen Regierung mit der Wiederwahl des Herrn v. P. zu erkennen gab. Die Kandidatur des letzteren wurde ferner von der Versammlung nicht blos mit Stimmenmehrheit, sondern mit Stimmeneinhelligkeit acceptirt. Erst nach geschehener Abstimmung wurde von einem Anwesenden der Antrag gestellt, den Kandidaten zur Darlegung seiner Ansichten einzuladen, und dieser Antrag von der Versammlung nur mit Rücksicht darauf, daß der Standpunkt des Kandidaten aus seinen früheren Erklärungen im Wahlkreise und aus seinen Abstimmungen im Reichstage genügend bekannt sei, gegen eine geringe Minorität abgelehnt. Ref. hat auch verschwiegen, daß Herr v. P. nur wegen dringender Ehehaften ausgeblieben war, und sich deshalb hatte entschuldigen lassen, mit dem Versprechen, sofort zu erscheinen, falls seine Anwesenheit von der Versammlung gefordert würde. Der der königlichen Regierung zu Posen von dem Ref. indirekt gemachte Vorwurf, den Kandidaten einer Minorität zum Nachtheil des konservativen Princips unterstützt zu haben, beweist nur, daß dem Ref. die Verhältnisse des hiesigen Wahlkreises nicht hinreichend bekannt sind. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß bei der ersten Reichstagswahl fast sämmtliche deutsche Stimmen (mit Ausnahme von zwei oder drei) sich auf Herrn von Puttkammer vereinigt hatten, und daß es überhaupt bei politischen Wahlen im hiesigen Kreise stets üblich gewesen ist, zum Zwecke der Vereinigung sämmtlicher deutschen Stimmen gegenüber der einheitlichen Organisation der Polen einen Kandidaten der Mittelpartei aufzustellen. Wenn die königliche Regierung sich diesem Grundsatze geneigt finden läßt, so kann man ein solches Verhalten gewiß nur als ebenso weise wie patriotisch bezeichnen.

Schließlich noch die ergebene Mittheilung, daß Herr Kreisrichter v. Puttkammer, so viel bekannt geworden, auch diesmal mit 5482 Stimmen gegen 2611, welche Herr v. Skorzewski erhalten, während sich 84 Stimmen zersplitterten, zum Mitgliede des Reichstags gewählt worden ist, und daß sonach die Betheiligung im hiesigen Wahlkreise (ca. 73 pCt.) verhältnißmäßig eine sehr starke war. Levy, Rechtsanwalt und Notar.

Neustadt b. P., 1. Septbr. [Kreistag.] Nachdem der Bau der Eisenbahn von Posen nach Frankfurt a. O. resp. Guben definitiv beschlossen worden, ist die Nothwendigkeit hervorgetreten, mit den bis zur Feststellung der definitiven Linie der Eisenbahn hinausgeschobenen Chausseebauten vorzugehen. Es sind demnach vom Kreistage folgende Chausseebauten beschlossen worden: 1) Von Neustadt b. P. über Porazyn resp. Opalenica nach Grätz, zugleich zur Verbindung beider Städte mit dem in Opalenica zu errichtenden Bahnhofe; 2) von Neutomysl nach Bolewice, wo die Chaussee in die Neustadt-Tirschtiegler Chaussee münden wird. Dagegen sind folgende Chausseebauten vorläufig vorbehalten worden, und zwar wegen Unzulänglichkeit der Mittel: a. von Grätz resp. von dem Bahnhofe bei Opalenice nach Dußnik. Der Bau, sowohl dieser als der Neutomysl-Bolewicer Chaussee wird von der k. Regierung sehr gewünscht, und sind dem Buker Kreise für diese Bauten die Provinzialprämien bereits reservirt; b. die Fortsetzung der Strecke, falls der Bomster Kreis eine Chaussee von Wollstein auf Neutomysl erbauen sollte, von der Bomster Kreisgrenze bis Neutomysl, wobei bemerkt wird, daß die hier zu bauende Strecke nur etwa ½ Meile beträgt, und endlich: c. nachdem der Kreistag des Kreises Samter in dem Kreistage vom 16. Mai c. den Bau einer Chaussee von Sekowo über Dußnik nach Buk beschlossen, voraussetzend, daß der Buker Kreis von der Kreisgrenze die Fortführung der Chaussee bei Buk beschließt, die Fortführung dieser Chausseestrecke bis Buk, da der Buker Kreis nur eine kurze Strecke zu bauen haben dürfte, und dadurch eine direkte Verbindung zwischen den Städten Samter und Buk geschaffen werden würde. Zur Berathung der zu bauenden Chausseestrecken ist eine besondere Kommission aus 6 Mitgliedeen gewählt worden, welche über die Nothwendigkeit und Reihefolge der zu bauenden Strecken zu beschließen haben, und mit der Ausführung der beschlossenen Bauten betraut worden sind. — Die proponirte Einrichtung von Wegebau-Kommissionen im Kreise und Fundirung eines Wegebaufonds ist von den Kreisständen, da keine Mittel dazu vorhanden sind, nicht genehmigt worden.

X Schrimm, 30. August. [Juridisches.] Eine von dem königl. Obertribunal unlängst erlassene Entscheidung gewinnt insofern Interesse, als sie die Passivlegitimation der Rechtsanwalte bei Abfassung von Agnitions-Resolutionen betrifft und der ihre Abfassung veranlassende Umstand in der bisherigen Praxis fast gar nicht beachtet wurde. Im §. 14, Theil I., Tit. 8 der A. G. O. wird nämlich vorgeschrieben, was verlangt wird und wie verfahren werden muß, wenn der Verklagte die Klage einräumt und auf Grund derselben eine Agnitions-Resolution abgefaßt werden soll. Er enthält also die Grundlagen, auf welchen die confessio in jure, die in der Agnitionsresolution ihren Ausdruck enthält, beruhen muß, um in dieser Gestalt das Urtheil zu ersetzen. Die Rechte, die durch eine solche Resolution entstehen, gehören ohne Zweifel dem materiellen Rechte an; eine unrichtige Anwendung der die rechtliche Existenz derselben normirenden Vorschriften, enthält somit einen Verstoß gegen einen Rechtsgrundsatz. Dies ist auch bereits vom königl. Obertribunal ausgesprochen in der Entscheidung vom 10. Oktober 1860 (Striethorst-Archiv, Bd 40, S. 27.) Nach dem allegirten § 14 muß über die Erklärung des Verklagten, daß er die Forderung des Klägers durchgehends einräume, ein gerichtliches Protokoll aufgenommen werden und wenn diese Erklärung durch einen Bevollmächtigten abgegeben wird, so muß dieser sich nicht nur durch eine vorschriftsmäßige Prozeßvollmacht nach Tit. 3. Theil I. der A. G. O. legitimiren, sondern es muß auch sein Auftrag zu einer solchen Erklärung entweder aus der Vollmacht selbst oder aus Briefen, welche der Bevollmächtigte zu den Akten geben muß, hinlänglich erhellen. Die gewöhnliche Prozeßvollmacht (§ 30. Theil I. Tit. 3. A. G. O.) genügt hiernach zur Agnition im Sinne des § 14 l. c. nicht, und wenn man auch annehmen wollte, es bedürfe dazu einer Specialvollmacht nicht, so wäre dieses nur insoweit richtig, als die sonst für Specialvollmachten, auf Grund deren verhandelt werden soll, erforderliche gerichtliche Form nicht verlangt wird (efr.

Koch der preußische Civilprozeß Bd. 1. S. 417), unter Privatschrift muß aber der specielle Auftrag nachgewiesen werden. Ermangeln diese Requisite, so fehlt es an einem wesentlichen Momente, welches das Gesetz für die Annahme des durch solches Anerkenntniß sich verpflichtenden Willens des Verklagten erforderlich erachtet. Ohne solchen Nachweis kann die Agnitionsresolution nicht abgefaßt werden. Geschieht dies dennoch, so wird dadurch eine Nichtachtung der Vorschrift des § 14. Theil I. Tit. 8 der A. G. O. bewiesen, derselbe also verletzt, was zur Vernichtung der Agnitoria und Zurückweisung der Sache in die I. Instanz führen würde.

X. Schrimm, 1 Septbr. [Kreiskommunaletat.] Der Etat für den Kreiskommunalfond des Schrimmer Kreises pro 1867 weiset nach:

A. in der Einnahme: 1) für Jagdkarten 200 Thlr.; 2) an Strafen für unterlassene Meldung der Wohnungsveränderungen der Landwehrleute 2 Thlr.; 3) an Beiträgen der Kreiseinsassen 19494 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. In Summa 19696 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

B. in der Ausgabe: 1) an Bureaukosten für die im Kreise angestellten vier Distriktskommissarien und die Polizeiverwaltung Grzymysław 450 Thlr.; 2) an Fuhrkosten der Impfärzte 120 Thlr.; 3) an Diäten der Civilmitglieder der Kreisersatzkommission und für das Fortschaffen der Militärlisten und Maaße 50 Thlr.; 4) zur Unterhaltung der Kreisfeuerspritzen 20 Thlr; 5) für die Provinzialinstitute, und zwar: a) Beitrag zum Provinzialchausseebau 4978 Thlr.; b) Beitrag für die Provinzialanstalten 1898 Thlr.; 6) zu Wegebauten auf nicht chaussirten Wegen und zu Lehmchausseen 1650 Thlr.; 7) zu Kreischausseebauten, und zwar zur Verzinsung und Amortisirung aufgenommene Darlehne: a) nach dem Tilgungsplan vom 19. Juli 1859, genehmigt durch allerhöchste Kabinetsordre vom 16. Januar 1860, sind für 1867 erforderlich: aa) zur Amortisirung der Kreisschulden 1925 Thlr.; bb) zur Verzinsung von 101,950 Thlr. 5097 Thlr. 15 Sgr; b) zur Amortisirung eines von der Provinzialhülfskasse zu Posen aufgenommenen Darlehns von noch 3250 Thlr. 500 Thlr., zur Verzinsung der Schuld und zwar pro I. Semester 1867 von 3250 Thlr. 81 Thlr. 7 Sgr. 5 Pf., pro II. Semester 1867 von 3000 Thlr. 75 Thlr.; c) zur Amortisirung der neu emittirten Kreisschuld auf Grund des Privilegiums vom 8. Mai 1865 in Höhe von 25000 Thlr. 250 Thlr., zur Verzinsung der Schuld à 5 pCt. von 24750 Thlr. 1237 Thlr. 15 Sgr.; d) an Porto und Insertionskosten für Bekanntmachung der geloosten Obligationen in öffentlichen Blättern 100 Thlr.; e) Provisionen dem Bankier für Einlösung der gezogenen Obligationen und fälligen Koupons 1/3 pCt. 25 Thlr.; 8) dem Thierarzt Roempler als Hülfszuschuß 50 Thlr.; 9) der Lazarethverwaltung zu Schrimm als Hülfszuschuß 100 Thlr.; 10) für Frauen und Familien der noch nicht zurückgekehrten oder während des Feldzuges gestorbenen Landwehrleute 300 Thlr.; 11) zu außerordentlichen Ausgaben incl. 2 Thlr. zur Ansammlung eines Fonds 600 Thlr.; 12) dem Rendanten an Remuneration 189 Thlr. Summa 19696 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Σ Schwerin a./W., 3. Sept. Das Gesammtresultat der Reichstagswahlen ist hier folgendes: In den beiden städtischen Bezirken erhielten Stimmen: v. Bethmann-Hollweg 309, Krieger 274, Lubienski 21 Stimen, 6 hatten sich zersplittert. In dem hiesigen Landdistrikte, in welchem 730 Wahlberechtigte sich der Abstimmung enthielten, fielen auf v. Bethmann-Hollweg 1014, auf Krieger 18, auf Lubienski 113 Stimmen, 33 hatten sich zersplittert. Es kommen hiernach zusammen auf v. Bethmann-Hollweg 1323, auf Krieger 292, auf Lubienski 134 Stimmen; 39 zersplittert. (Der Bericht aus dem ländlichen Bezirk Neudorf fehlt noch, er zählt voraussichtlich für v. Bethm.-Hollweg noch 50 bis 60 Stimmen.)

r Wollstein, 2. September. [Konzert.] Gestern hatten wir hier einen außergewöhnlichen musikalischen Genuß. Auf Veranlassung des Konditors Herrn Zeidler führte nämlich die Kapelle des niederschlesischen Festungs-Artillerieregiments Nr. 5 aus Glogau unter Leitung des Musikmeisters Herrn Förster in dem Garten des Herrn Z. ein Konzert aus, das sehr zahlreich besucht war. Abends war durch viele Lampions und bengalische Flammen der Garten prachtvoll erleuchtet, was die frohe Stimmung des Publikums noch erhöhte.

E Exin, 2. August. [Tod im Wasser; Schulhausbauten.] Gestern früh badete der Lehrer Hönelt zu Mieczkowo in der Netze und erklomm dabei eine vorüberfahrende Holztrifte, von der er als tüchtiger Schwimmer in die Tiefe sprang. Er kam aber, da er in einen Strudel gerathen war, deren die Netze gar viele birgt, nicht mehr zum Vorschein und erst Mittags wurde seine Leiche gefunden. Vor schon einigen Wochen ertranken bei Kowalewko ebenfalls in der Netze zwei Personen, indem beim Waschen der Schafe ein Knecht, einen starken Bock zum Wasser führend und dabei rücklings gehend, von diesem dicht an jähem Netzufer niedergerissen, sogleich in die Tiefe versank. Ein Kolonist aus der Kolonie Pietrowo sprang nach, um den Unglücklichen, der mit dem Gesichte und den Händen sich wieder über dem Wasser befand, zu retten, aber auch er verlor dabei sein Leben, eine Frau mit sechs Kindern hinterlassend. In der Bestürzung hatte Niemand eine der dort liegenden Zaunlatten den ganz nahe Ertrinkenden zugereicht.

Kürzlich ist in Josefkowo die evangelische Schule abgebrannt, statt deren eine neue auf Anordnung der königlichen Regierung erbaut werden sollte, wozu auch bereits alle Vorbereitungen getroffen waren. So erhält diese nur dürftige Schulgemeinde nun noch eine Beihülfe durch das Feuerkassengeld. Die Schulhausbauten der evangelischen Gemeinde Neudorf und der katholischen Gemeinden Laskownica und Szaradowo sind wegen der vorjährigen Kriegsereignisse, letztere auch noch wegen der diesjährigen Pfarrbauten nicht zur Ausführung gekommen, was nun aber doch im nächsten Jahre geschehen wird. Das alte schon aus aller Fassung gekommene Schulhaus in Neudorf ist bereits halb in die Erde gesunken, und es stehen alle die Bauernhäuser schon seit vielen Jahren in einem gar zu großen Kontraste gegen dieses. Dennoch sträubte die Schulgemeinde sich kräftigst gegen den Neubau, bis derselbe als dringend nöthig höheren Orts angeordnet wurde.

β Gnesen, 2. September. Unter mehreren Versetzungen von Beamten, welche in letzter Zeit hier stattgefunden haben, wird auch die des königl. Staatsanwalts Beer allgemein bedauert. Auf seinen eigenen Wunsch nach Oppeln berufen, hat dieser hier allseitig geachtete und beliebte Mann mit Ablauf v. M. unsere Stadt verlassen, nachdem ihm seine Freunde noch am 28. v. Mts. eine fröhliche Abschiedsfete bereitet hatten, an welcher sämmtliche Spitzen der hiesigen Behörden und des Militairs und viele Bürger der Stadt sich betheiligten. Ein aufrichtiges herzliches Lebewohl hat er mitgenommen und wird im guten, lieben Andenken hier verbleiben. An seine Stelle ist der Staatsanwalt Ruffmann aus Schubin hierher versetzt worden.

Schon seit längerer Zeit wurde davon gesprochen, daß der sogenannte Grünzeugmarkt und Standort der Eier-, Butter- und Käse-Verkäuferinnen, welche bisher auf unserem nicht gar zu großen Marktplatze an den Wochenmarkttagen jedes Mal ein förmliches Gewühle und Gedränge herbeiführten, durch welches die sorgsamen Hausfrauen vorsichtig sich durchwinden müssen, um nicht beschmutzt und lädirt und vielleicht auch bestohlen zu werden, weil dieser für den allgemeinen Haus- und Küchenbedarf bestimmte Einkaufsplatz ein gar zu beschränkter geworden ist, nach einem anderen Theile der Stadt verlegt werden solle; aber noch immer ist eine definitive Bestimmung darüber nicht erfolgt.

Das Ordnunghalten auf den Straßen und Plätzen läßt überhaupt noch gar Manches zu wünschen übrig. Insbesondere gehört dazu auch eine fortwährende bestimmte Reinlichkeit vor den Thüren vieler Hausbesitzer. Da sieht es oft viele Tage lang recht unsauber aus, bis endlich der Polizei geradezu deshalb eine Unachtsamkeit zum Vorwurf gemacht wird. Die Schuld dieser Unsauberkeit muß freilich zunächst die Polizei auf sich fallen lassen, weil sie für das Reinhalten sich etwas mehr interessiren müßte. Aber die Schuld trifft doch wohl am Meisten immer den Hausbesitzer, dem es obliegt, für eine fortwährende Reinlichkeit vor seiner Thür zu sorgen. Der Polizeibeamte kann nicht, wie es schon mehrfach der Fall sein mußte, zur Bedienung der saumseligen Hauswirthe verpflichtet angesehen werden, um jedes Mal Leute zum Fegen und Fortschaffen des Unrathes auf Kosten desselben zu bestellen; wohl aber müßte die Polizei solchem Straßenunfuge dennoch mehr Aufmerksamkeit widmen.

Landwirthschaftliches.

h Birnbaum, 31. August. Die von dem landwirthschaftlichen Vereine unseres Kreises veranstaltete Thierschau nebst Pferderennen wird am 18. September c. Vormittags 9 Uhr zu Pinne stattfinden, indem Herr Baron v. Massenbach die Güte gehabt hat, einen Platz dazu im Felde, an der Chaussee nach Neustadt hin, zu bewilligen. Es findet dabei die Konkurrenz um folgende Preise statt:

I. Für die schnellste Stute im Bauern-Pferderennen auf freier Bahn, 1/4 Meile, 15, 10 und 5 Thaler. Die Theilnehmer haben sich um 9 Uhr auf dem Platze bei Herrn v. Gersdorff zu melden.

II. a) Herrenreiten. Der Sieger erhält vom Verein einen Ehrenpreis im Werthe von ca. 100 Thlr. Gold. Meldungen nehmen an Herr v. Bennigsen-Striche und Herr v. Gersdorf-Prusim.

b) Trabfahren mit Ponny; proponirt von Herrn Lieutenant Bardt; 1/4 Meile; Einsatz 3 Thlr.; ganz Reugeld; Prämie: eine Peitsche und Einsätze. Theilnahmer an II. a) und b) haben sich bis spätestens 24 Stunden vor dem Rennen bei dem Sekretär des Vereins, Herrn Pastor Hartnick in Orzeszkowo bei Kwilcz zu melden

III. Für die beste Mutterstute, im Besitz von Pferdezüchtern bäuerlichen Standes im Kreise und solcher, welche dem Grundbesitz nach denselben gleich zu achten sind, 5 Preise: 25, 20, 15, 10 und 5 Thlr. Außerdem wird eine Anzahl von Stuten, welche vorgestellt und von der Kommission für gut erklärt werden, auf Kosten des Vereins Sprungzettel in Betreff bestimmter Hengste des königl. Landgestüts zu Zirke erhalten, es müssen aber diese Stuten, bei Gelegenheit der im künftigen Frühjahr stattfindenden Köhrung der Hengste dem Vereinsvorstande zur Konsignation vorgestellt werden. Nur Stuten, welche ihre Füllen bei sich haben, oder hinsichtlich deren genügend bescheinigt ist, daß sie bedeckt sind, können eine Prämie erhalten. Auch darf die Stute, welcher zum ersten Mal ein Preis zuerkannt wird, nicht über 7 Jahre alt sein.

IV. Für das stärkste und bestgezogene einjährige Füllen im Kreise ansässiger bäuerlicher Wirthe 3 Preise: 10, 6 und 4 Thlr.; außerdem als Ehrenpreise silberne und broncene Medaillen. Das Füllen muß ein Jahr alt sein, darf aber die Hälfte des zweiten Jahres noch nicht überschritten haben.

V. Zuchtstiere und Zuchteber im Besitze bäuerlicher Wirthe werden nach Qualität prämiirt.

VI. Landwirthschaftliche Industrie-Ausstellung; die von der Kommission in der Prüfung als ausgezeichnet befundenen Gegenstände werden nach Verhältniß mit silbernen resp. broncenen Medaillen prämiirt und zum Theil zur Verloosung angekauft.

VII. Verloosung. Der Verkauf von Loosen à 10 Sgr. am Orte der Thierschau hört um 10 Uhr auf.

Der Verein ertheilt übrigens außerdem Prämien für landwirthschaftliche Versuche oder Verbesserungen, besonders dann, wenn sie von demselben im Wochenblatte empfohlen sind, und zwar in allen Zweigen der Landwirthschaft, also z. B. auch für zweckmäßige Anlegung von Miststätten, Seidenzucht. Die Prämien bestehen in einer Anzahl Obstbäumen, Maulbeerbäumen und nach Umständen auch in Gelde. Wer zu einer solchen Prämie konkurriren will, hat sich an das ihm zunächst wohnende Vereinsmitglied zu wenden, damit dieses seine Einrichtungen in Augenschein nehmen und bei Gelegenheit der Thierschau oder einer anderen General-Versammlung Bericht erstatten kann.

Vermischtes.

* Hamburg, 26. August. Das Hamburg-New-Yorker Postdampfschiff „Allemannia", Kapitän Meier, ging, von Herrn Aug. Bolten via Southampton nach Newyork expedirt, gestern Morgen 5 Uhr von Kuxhaven in See. Außer einer starken Brief- und Packetpost hat dasselbe 523 Passagiere, von denen 145 in den Kajüten und 378 im Zwischendeck reisten, sowie 300 Tons Ladung an Bord.

* Hamburg, 27. August. Das Hamburg-Newyorker Postdampfschiff „Saxonia", Kapitän Haack, welches am 11. d. von hier und am 14. d. von Southampton abgegangen, ist nach einer schnellen Reise von 11 Tagen und 2 Stunden am Sonntage, den 25. d., 7 Uhr Abends, wohlbehalten in New-York angekommen.

* [Wer ist Uhlmann?] Dumas bringt in seinem neuesten Roman „La terreur Prussienne à Francfort", wie wir mitgetheilt, auch die Uebersetzung eines Entrüstungs-Gedichtes von „Uhlmann", „die Rückkehr." So berichtet die „Correspondance Havas." Diese Geschichte giebt wieder, wie die „A. Allg. Z." entdeckt hat, einen trefflichen Beweis von der Unwissenheit, welche im Büreau Havas, bei der Redaktion der „Situation" und bei Herrn Dumas selbst herrscht. Letzterer bezeichnet zuerst als Verfasser des Gedichtes „le Retour" den Dichter „Ruckkehr" (worunter er nämlich Fr. Rückert versteht), dann spricht er davon, daß es in den „Geharnischten Sonetten" „de l'auteur Uhlmann" (soll wahrscheinlich heißen allemand) steht. Das fragliche Gedicht ist nun natürlich kein Sonett und kann also auch nicht unter den „geharnischten" stehen, sondern ist. „Des heimkehrenden Kriegers Schmachlieo" von Fr. Rückert.

Angekommene Fremde
vom 4. September.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Frauen v. Skoraczewska aus Wysoki, v. Clapowska aus Szoldry, v. Chlapowski aus Soznica, v. Mielęcki aus Nieschawy, v. Twardowski aus Kobelnik, Radoy aus Szczerbin, Gutsbesitzer Frau Bienek aus Odrazewie, Rechtsanwalt Toelte aus Lobsens, Kaufmann Koch aus Paris, Posthalter Frau Kuhnau aus Wreschen.

BAZAR. Gutsbesitzer Mielęcki aus Polen, Blociszewski mit Fam. aus Przeclawice, Graf Mielzynski aus Kazmierz, Paliszewski aus Gębin, Graf Mielzynski aus Kotowo, Ostrowski aus Gotowo, Swinarski aus Chalina, Wilkonski aus Gabonoga, Partikulier Sokolnicki aus Gottesberg.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Rittergutsbesitzer Bieganski mit Familie aus Sokowo, die Kaufleute Boerner aus Breslau, Hirschfeld aus Hamburg, Gause und Lamprecht aus Leipzig.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Rektor Mandus mit Familie aus Breslau, Fabrikdirigent Samberger aus Zakrzewo, die Kaufleute Seligsohn aus Samoczyn, Rothmann aus Wongrowitz, Müldauer aus Stenszewo, Kaphan aus Schroda, Joske aus Birnbaum, Badt aus Sorau.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer Haensler aus Bischitzka, Frau Karger aus Smieszkowo, die Kaufleute Hommel aus Leipzig, Fest aus Stettin, Anthes aus Annaberg, Petermann aus Düsseldorf, Meyer aus Breslau, Administrator v Oven nebst Frau aus Ludom, Oberstabsarzt Dr. Leske aus Glogau, Hauptmann v Holtzendorff aus Spandau, Fabrikbesitzer Mühlen aus Kassel, Maler Hertz aus Riga, Landrath Feige aus Wreschen.

HOTEL DE BERLIN. Oekonom Stonn aus Exin, die Kaufleute Citron aus Berlin, Grabowski aus Breslau, Bürgerin Niemojewska aus Waleszewia, Gouverneur Borkowski aus Rojewo, die Gutsbesitzer Suchland a. Madyszyn, Heickerodt n. Frau a. Plawce, Fabrikant Laube a. Schlotheim, Landwirth Morgenstern aus Starzyn, Apotheker Toltz nebst Frau aus Kurnik, die Rittergutsbesitzer Müller nebst Frau aus Dzichowice, Heickerodt aus Zadikowo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Sanitätsrath Zelasko aus Kowanowko, die Rittergutsbesitzer v. Ochocki aus Kowanowko, v. Wilkonski aus Morka, v. Treskow aus Radojewo, Beuther aus Golencin, Rahm aus Woynowo, Premier-Lieutenant Freiherr v. Wangenheim aus Glogau, die Kaufleute Geuß aus Berlin, Koch aus Mainz, Leckus aus Wien, von Damm aus Hamburg, Pingel aus Köln, Kriete aus Bremen, Jacoby aus Berlin, Gunte aus Bielefeld, Steinle aus Halberstadt, Ackermann aus Dessau, Just aus Berlin, Peters aus Stettin, Dr. Schmol nebst Familie aus Paris.

SCHWARZER ADLER. Die Gutspächter Szulczewski aus Smogulec, Zwikowski aus Woyciechowo und Szpotanski aus Ciemirowo, Kaufmann Bajonski aus Buk, die Rittergutsbesitzer v. Brzeski nebst Frau aus Jablkowo und v. Zakrzewski aus Cichowo, Dekan Kuczynski aus Wysoka, die Gutsbes. Moldenhawer aus Poklatki und Witte a. Slomowo.

HOTEL DE PARIS. Portepéefähnrich v. Sperling aus Neisse, Gutspächter v. Zdrojecki aus Chocicza.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Aktuare Kruschwitz und Bolle und Schriftsetzer Sander aus Breslau, die Kaufleute Lewinsohn und Spiro aus Buk, Lewek aus Grätz und Jakobi aus Rogasen, Aktuar Müller aus Sorau, Landwirth Winter aus Samter, Frau Schulz aus Glogau.

HOTEL DU NORD. Agronom v. Zwierzycki aus Jaraczewo, Bürger Gost aus Dobrzejewice, Propst Stefanski aus Cerekwica.

DREI LILIEN. Oekonom Rudolff aus Rogasen, Gutsbesitzer Schmidt aus Ostrowek, Wirthschaftsinspektor v. Unruh aus Bogdanowo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Beilage.)

LAGER
von landwirthschaftlichen
Maschinen
und
Werkzeugen,
Neusilber-, Messing- u. Stahl-Waaren,
Stabeisen,
Oefen und Ofenvorsetzern,
Koch-Geschirren,
engl. Wagenschmiere,
sowie
engl. Steinkohlen,
Säcke ohne Naht,
Blei, Schrot, Pulver
&c.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, dass ich am heutigen Tage am hiesigen Platze, Warschauerstrasse, neben der Pfarrkirche (im Uhrmacher Krüger'schen Hause) unter der Firma:

F. KUCZKOWSKI

ein

Stabeisen- und Kurzwaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Meine Verbindungen mit den besten Bezugsquellen, sowie reelle Grundsätze und hinreichende Mittel setzen mich in den Stand, jeder soliden Concurrenz begegnen zu können, und berechtigen mich zu der angenehmen Hoffnung, dass das geehrte Publikum mir sein geschätztes Vertrauen zuwenden wird, welches ich zu erhalten stets bemüht sein werde.

Gnesen, den 22. August 1867.

Felix Kuczkowski.

80,000 Auflage!

Soeben erschien und ist bei **J. J. Heine,** Markt 85. zu haben:

Die eigene Kraft.

Der wahre Weg zum Reichthum und zur Größe des Einzelnen und der Nation.
Von **A. v. Colenfeld.**
gr. 8. Eleg. broch Preis 1 Thlr. 10 Sgr.
Dieses für Jedermann nützliche Buch erlebte binnen kurzer Zeit in England einen Absatz von **80,000** Exemplaren, was für dessen Werth am besten spricht.

Wie alljährlich werden wir auch in diesem Jahre Breslauerstraße im großen Saale des Hôtel de Saxe zu dem jüdischen Neujahrs- und Versöhnungsfeste ein Betlokal errichten. Billets sind bei den Unterzeichneten zu haben.

J. H. Cassel et J. Citron.

Morgen Abend 8 Uhr



Die Gesangübungen finden wieder von **Donnerstag d. 5.** ab wie gewöhnlich statt.
Diesen Donnerstag Ballotement. Generalprobe z. Freitag.

Der Vorstand des Allgem. Männer-Gesang-Vereins.

Unsern freundlichen Quartiergebern in Schrimm für die liebevolle Aufnahme den herzlichsten Dank; desgleichen dem Vorstande und Festkomité für die vortrefflichen Arrangements beim Sängerfest.

Die Sänger Posens.

Im **neuen Tempel** des Humanitätsvereins sind noch Männer- u. Frauenstell. zu besetzen.

Moritz Brandt, Markt 55.,

Magazin für Haus- und Küchengeräthe,

empfiehlt zu Ausstattungen, so wie zur Wirthschaftsergänzung sein reichhaltig assortirtes Lager, welches jedem Haushalt eine angemessene Auswahl bietet. Komplette Einrichtungen werden jederzeit zur Ansicht bereit gestellt. Preisbücher erfolgen auch nach auswärts franko.

Holzkohlen, à Scheffel **Haufmaaß** 6 Sgr. werden auf dem **letzten Holzplatz, Graben 12** B., verkauft.

Theerseife,
von den **Autoritäten der Medizin** empfohlen als **wirksamstes** Mittel gegen **alle Hautunreinigkeiten.** Vorräthig in Stücken à 5 Sgr. in ***Elsners*** **Apotheke.**

Von meinem direkt bezogenen
Prima wasserhellen
Petroleum
offerire ich **im Detail** à **5 Sgr.**
pro Quart, en gros billiger.
J. Blumenthal,
Krämerstraße 15., vis-à-vis der neuen Brothalle.

! Gute und billige Cigarren!

Eine große Sendung der jetzt so seltenen **echten unsortirten Cuba-Cigarren** in Original-Kisten, welche durchweg vorzüglich schön im Geschmack, Geruch und Brand sind, hat erhalten und offerirt zu einem außergewöhnlich billigen Preise das Cigarren-Import-Lager en gros & en détail von

Isidor Cohn,
Berliner- und Ritterstraßen-Ecke, vis-à-vis der königl Polizei.

Futtermehl
ist wieder vorräthig in **Hammer** bei **Mur.-Goslin.** ***Weisskopf.***

Leb. **Hechte** Donnerst. Ab. bill. b. Kletschoff.

Als **Delikatesse!** empfiehlt frische große Danz. **Speckflundern** bill. ***Kletschoff.***

Frische fette geräucherte
Aale empfingen
W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz 2.

Pr. Lotterieloose, à 1/4 **12 Thlr.,** verk. u. vers. ***Sutor,*** Landsbergerstraße 47. **Berlin.**

Prß. Loose 3. Kl. 1/4 12 Thlr. vers. **Goldberg,** Monbijoupl. 12, Berlin.

Mühlenstr. 14 b. ist eine möblirte Stube Parterre sogleich zu vermiethen.

Eine Stube und Kammer z. verm. Bergstr. 9.

Eine ganz feine möbl. neu tapez. **Stube** ist Wronkerstr. 10. bill. z. verm. ***Kletschoff.***

Ein 3fenstr. Zimmer zu verm. **Ww. Neufeld,** Sapiehaplatz 14. 1 St.

Friedrichsstr. 20. in der 1. Etage ist ein großes möbl. Zimmer sofort zu vermiethen.

Magazinstr. 14. im Seitengebäude, ist eine Wohnung im 1. Stock, von 2 Stuben, Küche nebst Zubeh. sogleich oder vom 1. Okt. zu verm.

Gerberstraße 43.,
1 Treppe, ist eine möblirte Stube **billig** zu vermiethen.

Für einen **Expedienten,** der deutsch und polnisch spricht, ist zum 1. Oktober eine Stelle offen in der Handlung bei
Jacob Appel.

Eine junge Dame, in den weiblichen Arbeiten erfahren, wird zur Unterstützung der Hausfrau gesucht. Adressen, womöglich mit Photographie, die sofort zurück erfolgt, befördert unter ***C. L.*** die Exped. d. Z.

Ein Revierförster,
militairfrei, beider Landessprachen mächtig und mit guten Zeugnissen, wünscht baldiges Engagement. Offerten unter ***B. K. 40.*** **Samter,** poste restante.

2 tüchtige Klavierstimmer
finden gegen **lohnendes Salair** dauernde Beschäftigung in der
Pianoforte-Großhandlung Wilhelmsplatz 12.

Annonce.
Ein Mädchen christlicher Religion, in der Putzarbeit geübt, kann sich als Gehülfin melden bei den Wittwen **Baum & Neumann, Neutomysl.**

In meinem Kolonialwaaren-, Wein- und Delikatessen-Geschäft findet ein junger Mann von guter Erziehung und mit der nöthigen Schulbildung versehen, sofort ein Unterkommen als **Lehrling.**

A. Kunkel junior,
Posen.

Einen Lehrling suchen
Z. Zadek & Comp.

Ein Kommis,
Spezerist, beider Landessprachen mächtig, sucht p. 1. Oktober c. Stellung. Gefällige Offerten werden unter ***J. N.*** 40. poste rest. Schrimm erbeten.

Ein anständiges Mädchen, aus achtbarer Familie, in mittleren Jahren, welches schon mehrere Jahre als **Wirthschafterin** in der Prov. Posen fungirt hat und sehr gute Zeugnisse besitzt, sucht zum 1. Oktober d. J. ein anderweitiges Engagement. Offerten werden frankirt unter der Adresse: ***H. K.*** poste restante **Punitz** erbeten.

Ein unverheiratheter **Wirthschafts-Inspektor,** in gesetztem Alter, in allen Branchen der Landwirthschaft sicher, noch in Stellung, sucht zum 1. Januar 1868 oder auch noch eher eine selbstständige Stellung.
Offerten beliebe man frankirt sub ***C. P.*** poste restante **Punitz** abzugeben.

Ein **Kunstgärtner,** unverheirathet, katholisch, auch polnisch spricht, sucht pr. 1. Oktober d. J. anderweit. dauerndes Engagement, wo er sich verheirathen kann. — Offerten bitt. poste rest. sub ***A. K. H. 77.*** **Kattern** b. Breslau niederzulegen.

Eine neuer herrenloser Wagen, gebaut für Destillateure, steht seit acht Tagen vor meinem Hause unter einem Akazienbaume. Da derselbe mir nicht sagen kann, wem er gehört, so werde ich ihn als herrenloses Gut der Polizei übergeben; einstweilen aber so lange an eine Kette legen, bis die Kosten für dies Inserat bezahlt sind.
Ilmer,
St. Martin- und Ritterstraßenecke.

Die beiden Damen, welche am 29. Aug. Vormittags 9 1/2 Uhr in d. Zelle Nr. 4. d. Nawrocki-schen Badeanstalt gebadet u. die auf dem Balken liegenden 4 Ringe, darunter 1 Trauring, mit sich genommen, werden aufgefordert, nur den Trauring zurückzusenden, oder binnen 3 Tagen prangen die Namen derselben in der Zeitung.

Zur Nachricht auf die Anfragen vieler auswärtiger Mitglieder meines **„medizinischen Journalzirkels“,** daß auch Virchow's Jahresbericht in denselben aufgenommen ist.
Louis Türk, Wilhelmsplatz 4.

Rennen zu Pinne 1867.

Bei der für den 18. September d. J. in **Pinne** festgesetzten Thierschau und landwirthschaftlichen Industrie-Ausstellung des Birnbaumer landwirthschaftlichen Vereins werden folgende Rennen stattfinden.

1) **Bauernrennen,** für Pferde bäuerlicher Besitzer; 1/3 Meile. Erstes Pferd 15 Thlr., zweites 10 Thlr., drittes 5 Thlr.
2) **Trabrennen,** von Herren geritten; 1/3 Meile; Einsatz 3 Thlr.; ganz Reugeld. Wer in Galopp fällt, muß Volte reiten. Preis: eine Reitpeitsche im Werthe von 2 Frd'or.
3) **Ponny-Trabfahren;** 1/3 Meile; Einsatz 3 Thlr.; ganz Reugeld; beide Pferde dürfen nicht zugleich in Galopp fallen, sonst wird Volte gefahren. Preis: eine Fahrpeitsche und die Einsätze.
4) **Zuchtrennen;** für Pferde im Kreise Birnbaum gezogen, von Herren geritten; 3000 Schritt; Einsatz 1 Frd'or; Reugeld 3 Thlr.; der Sieger erhält einen Ehrenpreis von 35 Thaler Gold, die Einsätze theilt derselbe mit dem zweiten Pferde.
5) **Rennen für Pferde aller Länder;** 3000 Schritt; von Herren geritten; Einsatz 2 Frd'or; Reugeld 1 Frd'or; Pferde bis zu 5 Jahren tragen mindestens 130 Pfd., ältere 140 Pfd.; Werth des Rennens circa 100 Thlr. Gold, bestehend in einem silbernen Ehrenpreis, der Rest in baarem Gelde. Der Sieger theilt mit dem zweiten Pferde die Einsätze.

Zur Abhaltung der Rennen ist eine Konkurrenz von mindestens zwei Pferden Bedingung.

Anmeldungen zu obigen Rennen werden bis zum 16. September d. J. von Herrn **v. Gersdorff** auf Prusim bei Kähme und Herrn Rittergutsbesitzer **v. Bennigsen-Foerder** auf Striche bei Prittisch entgegen genommen.

Wird von mehreren Herren ein Subscriptions-Hürdenrennen gewünscht, so ist das Comité gern erbötig, bis zum 10. September d. J. Anmeldungen anzunehmen und die nöthigen Vorbereitungen zu treffen.

Birnbaum, den 25. August 1867.

Der Birnbaumer landwirthschaftliche Verein.
v. Sander.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Baukondukteur Arthur Perne mit verw. Frau Majorin Elmire Jemitz geb. Grasmann in Dresden, Premier-Lieuten. Lilly mit Frl. Gertrud Meyer auf Amt Zilly, Prem.-Lieut. v. Versen mit Frl. Jettine v. Bagewitz in Angermünde, Lieutenant u. Kammerjunker Freiherr Leonhard von und zu Egloffstein mit Frl. Louise Grün in Oldenburg.

Geburten. Ein Sohn: dem Oberstlieut. z. D. v. Hertzberg in Berlin, dem Pastor Melhorn in Tauche, dem Frhrn. v. Leesen in Schloß Treben, dem Dr. med. Metzner in Halle a. S, dem Rechtsanwalt Stettin in Belgard, dem Premier-Lieutenant Löbbecke in Braunschweig. — Eine Tochter: dem Assistenzarzt Dr. Kaddatz in Berlin, dem Kreisrichter Kneiß in Waldenburg, dem Major a. D. Raven in Postelwitz, dem Freihrn. v. Dobeneck in Rehdorf, dem Pr.-Lieut. v. Köller in Halberstadt.

Todesfälle. Landrath Guido Wygnanski in Berlin, königl. Zolleinnehmer F. Zscheck in Neuhaus bei Mühlrose, Landrath, Geh. Regierungsrath A. v. Lavergne-Perguilhen in Neidenburg, Frau v. Wyckbusch geb. Lenz in Hohenbrück, Verw. Frau Geh. Finanzräthin Charlotte v. Braunbehrens in Dessau.

Volksgarten.
Heute Mittwoch und morgen Donnerstag
Konzert und Vorstellung.
Anfang 6 Uhr. Entrée 1 1/2 Sgr.
Emil Tauber.

Lamberts Garten.
Donnerstag den 5. September
großes Konzert.
Anfang 6 Uhr. Entrée 1 Sgr.
J. Lambert.

Aschs Café.
Heute und folgende Abende Konzert und komische Vorträge des Herrn **Dartsch.**

Posener Marktbericht vom 4. September 1867.

	von Thl	von Sgr	von Pf	bis Thl	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	7	6	3	12	6
Mittel-Weizen	3	—	—	3	5	—
Ordinärer Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen, schwere Sorte	2	12	6	2	15	—
Roggen, leichtere Sorte	2	5	—	2	8	9
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	2	6	1	7	6
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	2	7	6	2	10	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	14	—	—	16	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	15	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, dito dito	11	—	—	11	2	6

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80% Tralles,
am 3. Sept. 1867 .... 22 Thl 15 Sgr — Pf bis — Thl — Sgr — Pf
" 4. " " .... 23 " — " — " " — " — " — "
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Börse zu Posen

am 4. September 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $87\frac{3}{4}$ Br., do. Rentenbriefe $89\frac{1}{2}$ Br., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten $83\frac{1}{2}$ Gd., Schubiner $4\frac{1}{2}$% Kreis-Obligationen —.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Septbr. 55, Septbr.-Oktbr. $54\frac{3}{4}$, Herbst $54\frac{3}{4}$, Oktbr.-Novbr. $53\frac{1}{2}$, Novbr.-Dezbr. 52, Decbr. 1867 und Jan. 1868 52.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. Septbr. $22\frac{1}{2}$, Oktbr. $20\frac{7}{8}$, Novbr. $17\frac{3}{4}$, Dezbr. $17\frac{1}{6}$, Jan. 1868 $17\frac{1}{6}$, Febr. 1868 $17\frac{1}{4}$.

[Privatbericht.] **Wetter:** Kühl. **Roggen** steigend, pr. Septbr. 55 Br., Herbst $54\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 53—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ bz., Novbr.-Dezbr. 52 bz., Frühjahr 1868 $51\frac{1}{2}$ Gd.

Spiritus animirt, pr. Septbr. $22\frac{1}{4}$—$22\frac{1}{3}$—$\frac{5}{12}$—$\frac{1}{2}$ bz., $\frac{7}{12}$ Gd., Oktbr. $20\frac{3}{4}$—$\frac{5}{6}$—$\frac{7}{8}$ bz. u. Br., Novbr. $17\frac{5}{6}$ Br., $17\frac{3}{4}$ Gd., Dezbr. $17\frac{1}{12}$—$17\frac{1}{6}$ bz. u. Br., Jan. 1868 $17\frac{1}{12}$—$17\frac{1}{6}$ bz. u. Br., April-Mai 1868 $17\frac{11}{24}$—$\frac{1}{2}$ bz., Br. u. Gd., Novbr. und Dezbr. im Verbande $17\frac{5}{12}$—$\frac{1}{2}$ bz., Dezbr. und Jan. im Verbande $17\frac{1}{12}$ bz. u. Gd.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 4. September 1867. (Marcuse & Maas.)

		Not. v. 3.			Not. v. 3.
Weizen, höher.			**Rüböl,** fest.		
Septbr.-Oktbr.	85	$83\frac{1}{2}$	Septbr.-Oktbr.	$11\frac{1}{6}$	$10\frac{23}{24}$
Oktbr.-Novbr.	81	80	April-Mai 1868	$11\frac{1}{2}$	$11\frac{1}{4}$
Frühjahr 1868	80	$78\frac{1}{2}$	**Spiritus,** höher.		
Roggen, fester.			Septbr.-Oktbr.	$22\frac{1}{8}$	$21\frac{2}{3}$
Septbr.-Oktbr.	$60\frac{1}{2}$	59	Oktbr.-Novbr.	$18\frac{11}{12}$	$18\frac{2}{3}$
Oktbr.-Novbr.	$58\frac{1}{4}$	$56\frac{1}{2}$	Frühjahr 1868	$17\frac{5}{6}$	$17\frac{3}{4}$
Frühjahr 1868	$56\frac{1}{2}$	55			

Produkten-Börse.

Berlin, 3. Septbr. **Wind:** SO. **Barometer:** 28². **Thermometer.** Früh 11° +. **Witterung:** Schön.

Die Stimmung für **Roggen** war heute ziemlich animirt, umfangreicher Handel zu entschieden anziehenden Preisen ging hieraus hervor.

Weizen ist sehr fest und auch höher im Werthe trotz flauer Londoner Post und schlechterer Pariser Kurse.

Hafer hat etwas bessere Haltung bekundet.

Rüböl wurde bei zurückhaltendem Angebot zu etwas erhöhten Preisen mäßig umgesetzt. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis $11\frac{1}{3}$ Rt.

Spiritus stellte sich wieder ein Mal ansehnlich höher. Verkäufer machten sich rar.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 75—94 Rt. nach Qualität, gelber schles. $85\frac{1}{2}$ Rt. bz., pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 76 Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 74 a $\frac{1}{2}$ bz., Oktbr.-Novbr. $73\frac{5}{8}$ a 74 bz., April-Mai 74 a $\frac{3}{4}$ bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. $61\frac{1}{2}$—63 Rt. nach Qualität bz., per diesen Monat $59\frac{3}{4}$ a 60 Rt. bz., Septbr.-Oktbr. $58\frac{1}{2}$ a $59\frac{1}{2}$ bz., Oktbr.-Novbr. 57 a $\frac{1}{4}$ bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. $55\frac{1}{2}$ a 56 bz., April-Mai $54\frac{3}{4}$ a 56 bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 44—49 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 26—$28\frac{1}{2}$ Rt. nach Qualität, böhm. 27 a $\frac{1}{2}$ Rt. bz., per diesen Monat $27\frac{1}{4}$ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 27 bz., Oktbr.-Novbr. $26\frac{1}{2}$ Rt. nominell, Novbr.-Dezbr. $26\frac{1}{2}$ Br., April-Mai $26\frac{3}{4}$ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60—68 Rt. nach Qualität, Futterwaare 60—68 Rt. nach Qualität.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $11\frac{5}{12}$ Rt. Br., per diesen Monat $11\frac{1}{3}$ Rt., Septbr.-Oktbr. $11\frac{7}{24}$ a $\frac{1}{3}$ bz., Oktbr.-Novbr. $11\frac{5}{12}$ bz., Novbr.-Dezbr. $11\frac{11}{24}$ a $\frac{1}{2}$ bz., Dezbr.-Jan. $11\frac{5}{12}$ bz., April-Mai $11\frac{2}{3}$ bz.

Leinöl loko $13\frac{3}{4}$ Rt.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 24 a $\frac{1}{4}$ Rt. bz., per diesen Monat $23\frac{1}{4}$ a $\frac{3}{4}$ Rt. bz, Septbr.-Oktbr. $22\frac{3}{4}$ a $23\frac{1}{4}$ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. $18\frac{7}{8}$ a 19 bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. $17\frac{5}{6}$ a $\frac{23}{24}$ bz., 18 Br., $17\frac{11}{12}$ Gd., April-Mai $17\frac{11}{12}$ a 18 bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $5\frac{5}{6}$—$5\frac{1}{2}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $5\frac{7}{12}$—$5\frac{1}{4}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0. $4\frac{5}{6}$—$4\frac{2}{3}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $4\frac{2}{3}$—$4\frac{5}{12}$ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 3. Septbr. [Amtlicher Bericht.] **Wetter:** Schön, klare Luft, + 17° R. **Barometer:** 28. 2. **Wind:** NO.

Weizen wenig verändert, loko p. 85pfd. gelber neuer 80—86 Rt., alter 88—94 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Septbr. 87 Rt. nominell, Septbr.-Oktbr. $83\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ bz., Br. u. Gd., Frühjahr 78—$78\frac{1}{2}$ bz., Br. u. Gd.

Roggen fest, etwas höher, p. 2000 Pfd. loko 60—64 Rt., p. 82pfd. 65 Rt., pr. 15. Septbr. 61½ bz., pr. Septbr. 60½ bz., Septbr.-Oktbr. 58¼, ½, 59 bz., 58¾ Br., ½ Gd., Oktbr.-Novbr. 56½ Gd., Frühjahr 54½, 55¼ bz.

Gerste loko p. 70pfd. schles. 46—48 Rt., feine 49 Rt., mähr. 50—51 Rt., galiz. 46 Rt., ungar. 46—48 Rt., schles. p. 70pfd. pr. Septbr.-Oktbr. 46 Rt. bz., Frühjahr 45 Br.

Hafer loko p. 50pfd. 28—30½ Rt., p. 47/50pfd. 29½ bz. u. Gd., pr. Frühjahr 28 Br.

Winterrübsen pr. Septbr.-Oktbr. 84 Rt. Br.

Rüböl wenig verändert, loko 11⅙ Rt. Br., pr. Septbr.-Oktbr. 11 Br., 10 23/24 bz. u. Gd., Oktbr. 11 bz., April-Mai 11¼ bz. u. Gd.

Spiritus etwas fester, loko 23 Rt. bz, mit Faß 22 1/12 Rt., pr. Septbr. 22 bz., Septbr.-Oktbr. 21⅔ Br., Oktbr.-Novbr. 18⅔ bz. u. Br., ½ Gd., Frühjahr 17⅔ Gd.

Regulirungspreise: Weizen 87 Rt., Roggen 61½ Rt., Winterrübsen 83½ Rt., Rüböl 11 Rt., Spiritus 22 Rt.

Angemeldet: 50 Wispel Roggen, 150 Wispel Rübsen, 400 Centner Rüböl.

Petroleum 6½ Rt. bz., Kleinigkeiten 6 7/12 Rt. bz., pr. Oktbr.-Novbr. 6¾ Rt. bz.

Baumöl, Malaga 21¾ Rt. tr. bz.

Hering, schott. crown und fullbrand 13 Rt. tr. bz., Ihlen 11 Rt. tr. bz.

Fischthran 11⅓ Rt. tr. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 3. Septbr. [Produktenmarkt.] Wind: Ost. Wetter: Schön, früh 12° Wärme. Barometer: 28°. — Am heutigen Markte war für Getreide im Allgemeinen feste Stimmung vorherrschend, bei der sich Preise noch mehr befestigten.

Weizen blieb gut beachtet, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 90—95—100 Sgr., gelber 86—93—94 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Roggen zeigte sich gut preishaltend, wir notiren p. 84 Pfd. schles. 69—73—76 Sgr., fremder 72—78 Sgr.

Gerste beachtet, wir notiren p. 74 Pfd. schles. 48—52—54 Sgr., fremde 52—55—58 Sgr.

Hafer bei ruhigerer Stimmung, p. 50 Pfd. 28—30 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Hülsenfrüchte. Kocherbsen ohne Umsatz, 78—80 Sgr., Futtererbsen a 68—76 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken ohne Umsatz, p. 90 Pfd. 51—57 Sgr.

Bohnen vernachlässigt, p. 90 Pfd. 80—95 Sgr., feinste über Notiz.

Lupinen ohne Frage.

Buchweizen offerirt, p. 70 Pfd. 58—61 Sgr.

Oelsaaten bei fester Stimmung, Winterraps p. 150 Pfd. 176—186—196 Sgr., feinster bis 198 Sgr. bezahlt, Winterrübsen 174—184—190 Sgr.

Schlaglein blieb in neuer Waare vermehrt angeboten, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto 6—6½—7 Rt., auf Lieferung würde nur 5—6 Rt. zu erzielen sein.

Hanfsamen ohne Frage, p. 60 Pfd. Brutto a 46—48 Sgr.

Rapskuchen schwacher Umsatz, wir notiren a 51—53 Sgr. p. Ctr., pr Herbstlieferung 48—49 Sgr.

Kleesaat ohne Geschäft.

Kartoffeln neue 1¾—2 Sgr. p. Metze.

Breslau, 3. Septbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, pr. Septbr. 55½ Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 53½ bz. u. Gd, Oktbr.-Novbr. 51 bz., Novbr.-Dezbr. 50 bz., April-Mai 49¾ bz.

Weizen pr. Septbr. 76 Br.

Gerste pr. Septbr. 50 Br.

Hafer pr. Septbr. 41 Br.

Raps pr. Septbr. 90 Br.

Rüböl wenig verändert, gek. 1900 Ctr., loko 10⅔ Br., pr. Septbr. und Septbr.-Oktbr. 10 13/24 bz., Oktbr.-Novbr. 10¾ bz., ⅚ Br., Novbr.-Dezbr. 11 bz. u. Br., April-Mai 11¼ Br.

Spiritus fester, loko **22¼ Gd.,** 22½ Br., pr. Septbr. 21¾-⅚ bz., Septbr.-Oktbr. 19¾ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 17½ Gd., Novbr.-Dezbr. 16½ Gd., April-Mai 16¾ Br.

Zink fest, ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 3. September 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	98—100	94	90—92 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	93—94	90	86—88	
Roggen	75—76	73	70—72	
Gerste	56—57	53	48—50	
Hafer	30	29	28	
Erbsen	70—72	69	65—67	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen.**

Raps	196 Sgr.	186 Sgr.	176 Sgr.
Winterrübsen	190	180	170

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 3. Septbr. Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer —.

Kartoffelspiritus. Lokowaare höher bezahlt, Termine steigend. Loko ohne Faß 24⅔ Rt., pr. Septbr. 23¾ Rt., Septbr.-Oktbr. 23½ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fest. Loko 20½ Rt. (Magdb. Ztg.)

Vieh.

Berlin, 2. Septbr. An Schlachtvieh waren auf hiesigem Viehmarkt zum Verkauf angetrieben:

1165 Stück Hornvieh. Der Markt war weit über das Bedürfniß, besonders mit guter Waare betrieben, wurde jedoch bis auf wenige Bestände geräumt; Export wurde nicht gemacht, nur aus der Rheinprovinz besuchten mehrere Käufer den Markt; Prima-Waare wurde mit 17—18 Rt., 2da mit 15—16 Rt. und 3ia mit 11—13 Rt. pro 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt.

2699 Stück Schweine. Die Zufuhr umfaßte circa 400 Schweine mehr, als vorwöchentlich; besonders war sehr fette, schwere Mecklenburger Waare reichlich auf den Markt gekommen, die nicht sämmtlich verkauft werden konnte, da wegen der heißen Witterung die Nachfrage fehlte; einige Posten gingen nach Sachsen; für beste feinste Waare wurden 16—17 Rt. und für ordinäre 13 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht gewährt.

13,190 Stück Schafvieh. Für Mittel- und magere Waare wichen die Preise, da solche am Markte weniger gesucht wurde; fette schwere Hammel fanden Käufer zu angemessenen Preisen und galten 50 Pfd. Fleischgewicht ca. 8—8½ Rt.

579 Stück Kälber, nur eine geringe Zufuhr für den Bedarf, hatten gute Preise. (B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 3. Septbr., Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Heiß. Weizen fest, loko 9, 7½, pr. November 7, 28, pr. März 7, 28. Roggen besser, loko 6, 22½, pr. November 6, 4, pr. März 6, 4. Rüböl unverändert, loko 12 9/10, pr. Oktober 12 8/10, pr. Mai 12 8/10. Leinöl loko 13 5/10. Spiritus loko 26¾.

Hamburg, 3. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen in guten Qualitäten gut verkäuflich, auf Termine niedriger. Pr. Septbr. 5400 Pfd. netto 147 Br., 146 Gd., pr. Herbst 142 Br., 141 Gd. Roggen loko fest, pr. Septbr. 5000 Pfd. Brutto 103 Br., 102 Gd., pr. Herbst 100 Br. u. Gd. Hafer sehr still. Spiritus sehr ruhig. Oel schwächer, loko 24⅜, pr. Oktober 24⅜, pr. Mai 24⅞. Kaffee bessere Nachfrage für Ostseehäfen. Zink fest. — Sehr schönes Wetter.

Paris, 3. Septbr., Nachmittags. Rüböl pr. Septbr. 97, 00, pr. Novbr.-Dezbr. 98, 00, pr. Januar-April 98, 50. Mehl pr. Septbr. 83, 00, pr. Novbr.-Dezbr. 79, 00. Spiritus pr. Oktbr. 66, 00.

Amsterdam, 3. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. Oktober 4 Fl. höher, 229 a 231.

Antwerpen, 3. Septbr. Petroleum, raff., Type weiß, steigend, 48½ Frcs. p. 100 Ko.

Liverpool (via Haag), 3. Sept., Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Fester Markt.

New Orleans 10½, Georgia 10⅛, fair Dhollerah 7½, middling fair Dhollerah 6⅞, Bengal 6, good fair Bengal 6½, New Oomra 6½, fair Oomra 7¼, good fair Oomra 7½, Pernam 10½, Smyrna 7½.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
3. Sept.	Nachm. 2	28" 2''' 79	+13°6	N 2	heiter. Ci-st.
3. "	Abnds. 10	28" 3''' 29	+ 9°0	NO 1	ganz heiter.
4. "	Morg. 6	28" 3''' 64	+ 6°2	NO 0	ganz heiter.

Wärme-Minimum: + 5°0.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 3. September 1867 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß — Zoll.
" " 4. " " " " — " 11 "

Nachtrag.

Posen, 4. September. Die amtliche Festellung des Resultats der Wahl der Stadt und des Landkreises Posen für den Reichstag des Norddeutschen Bundes war bis zum Schlusse der Zeitung noch nicht beendet.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 3. Septbr. 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97⅝ bz
Staats-Anl. 1859	5	103 bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅝ bz
do. 56	4½	97⅝ bz
do. 1859, 1864	4½	97⅝ bz
do. 50, 52 conv.	4	89¾ bz
do. 1853	4	89¾ bz
do. 1862	4	89¾ bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	122¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	85⅜ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	53 bz
Kur-u Neum. Schldv	3½	80 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅞ bz
do. do.	4½	98 B
do. do.	3½	80 bz
Berl. Börsenh.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	77¼ bz
do.	4	88¾ G
Ostpreußische	3½	79 B
do.	4	84⅞ bz
Pommersche	3½	76½ bz
do. neue	4	89 bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	87½ B
Schlesische	3½	87 B
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	76⅝ bz
do.	4	83⅞ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	— —
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	91⅛ bz
Pommersche	4	91¼ B
Posensche	4	89¼ G
Preußische	4	89¾ bz
Rhein.-Westf.	4	92¾ bz
Sächsische	4	92⅛ bz
Schlesische	4	91¼ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	47 bz u G
do. National-Anl.	5	54¼-½ bz u B
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	60 G
do. 100 fl. Kred. Loose	—	69¼ bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	69 bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	41½ G
do. Slb.-Anl. 1864	5	60¾ bz
Italienische Anleihe	5	48¾-⅞ bz u B
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	60 B
6. do.	5	76 B
Englische Anl.	5	86¼ G
N. Russ. Egl. Anl	3	50¾ bz
do. v. J. 1862	5	86¼ bz
do. 1864	5	86¼ G
do. engl.	5	— —
do Pr.-Anl. 1864	5	98¼ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	63½ bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	90⅝ bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	57½ B
Part. O. 500 Fl.	4	94 G
Amerik. Anleihe	6	78⅛ bz
Neue Bad. 35 fl. Loose	—	29¾ B
Dessauer Präm. Anl.	3½	98 B
Lübecker Präm. Anl.	3½	49 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	159 B
Berl. Handels-Ges.	4	107¾ B
Braunschwg. Bank-	4	90 G
Bremer do.	4	115 G
Coburger Kredit-do.	4	79 bz
Danzig. Priv.-Bk.	4	112½ B
Darmstädter Kred.	4	80½ bz
do. Zettel-Bank	4	95½ G
Dessauer Kredit-B.	0	2¼ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	103 bz
Genfer Kreditbank	4	26⅝ Pst bz u G
Geraer Bank	4	101¼ G
Gothaer Privat do.	4	94½ B
Hannoversche do.	4	79 G
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	85 G
Luxemburger Bank	4	82 B
Magdeb. Privatbk.	4	92½ B
Meininger Kreditbk.	4	89½ G
Moldau. Land. Bk.	4	17¼ G
Norddeutsche do.	4	117 G
Oestr. Kredit- do.	5	74¾ bz
Pomm. Ritter- do.	4	94 G
Posener Prov. Bank	4	99¼ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	150 B
Schles. Bankverein	4	113 G
Thüring. Bank	4	63¼ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	111½ B
Weimar. Bank.	4	86 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108½ G
do. do. Certific.	4½	101¼ bz
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	92 B
Aachen-Mastricht	4½	71 bz
do. II. Em.	5	75 G
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	94½ G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77½ bz
do. Lit. B.	3½	77½ bz
do. IV. Ser.	4½	93½ B
do. V. Ser.	4½	92¼ G
do. Düsseld. Elberf.	4	83½ bz
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	83½ B
do. II. Ser.	4½	92 bz
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	96½ B
do. Litt. B.	4	96 B
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	87¾ bz
do. Litt. B.	4	87¾ bz
do. Litt C.	4	86½ bz
Berlin-Stettin	4½	96 G
do. II. Em.	4	84½ G
Berl.-Stet. III. Em.	4	84½ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	96¼ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	102 B
do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	94 B
do. IV. Em.	4	83⅝ G
do. V. Em.	4	83½ etw bz B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	81¾ G
do. III. Em.	4½	— —
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	3	66¾ bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84 bz
Niederschles. Märk.	4	88½ G
do. II. c.	4	— —
do. conv.	4	88½ G
do. conv. III. Ser.	4	86¼ B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	78½ B
do. Litt. F.	4½	93¼ G
Oestr. Französ. St.	3	248½ bz, n 236 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	219½ bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	93¼ bz
do. 1862	4½	93¼ bz
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93¾ bz
do. II. Em.	4½	93¾ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	98 bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	33¾ G
Altona-Kieler	4	129 bz
Amsterd. Rotterd.	4	104 bz B
Berg. Märk. Lt. A.	4	145¾ bz G
Berlin-Anhalt	4	218 bz
Berlin-Hamburg	4	155½ G
Berl. Potsd. Magd.	4	215 bz
Berlin-Stettin	4	138 G
Berlin-Görlitz	4	70⅞ bz
do. Stamm-Prior.	5	96¾ G
Böhm. Westbahn	5	59 G
Bresl. Schw. Freib.	4	135¼ G
Brieg-Neiße	4	— —
Cöln-Minden	4	142¼ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	71 bz G
do. Stamm-Pr.	4½	82 G
do. do.	5	87 bz
Gal. C.-Ludwg.	5	88¾ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	149 G
Magdeb. Halberst.	4	185¼ bz G
Magdeb. Leipzig	4	254 B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	128-129 bz
Mecklenburger	4	73⅞ bz G
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	90 B
Niederschl. Zweigb.	4	86½ B
Nordb., Frd. Wilh.	4	94-94¼ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	194⅞ bz
do. Lt. B.	5	165 G
Oest. Franz. Staat.	5	130-129¾ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	101¾-102-101¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	70 bz R.O. 69 bz
Rheinische	4	118 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28¼ bz G
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	75 B
Stargard-Posen	4½	94¼ bz B
Thüringer	4	127½ B, jg. 110

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ G
Gold-Kronen	—	9. 8½ G
Louisd'or	—	111½ bz
Sovereigns	—	6. 24⅛ G
Napoleonsd'or	—	5 12½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	465 G
Dollars	—	1. 12⅛ G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 28 B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	82¾ bz u G
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83⅝ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	154 etw bz G
Berl. Eisenb. Fab.	5	122 B
Hörder Hüttenv. A.	5	108½ G
Minerva, Brgw. A.	5	32 etw bz B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	400 B

Wechsel-Kurse vom 3. Septbr.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	2½	143¼ bz
do. 2 M.	2½	142⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2	151⅛ bz
do. do. 2 M.	2	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24⅛ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81 1/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	82⅝ bz
do. do. 2 M.	4	81⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99¾ G
do. do. 2 M.	5	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	92¼ bz
do. do. 3 M.	7	91 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3	110¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	83¼ bz

Den weniger günstigen auswärtigen Notirungen folgend, war die Haltung für östreichische Effekten heut etwas matter, das Geschäft in denselben geringer, die Kursbewegung eher weichend. Auf den Eisenbahnmarkt hatte dies aber keinen Einfluß, derselbe blieb sehr fest und fand in Bergischen, Koselern, Oberschlesischen, Köln-Mindenern lebhaftes Geschäft bei sehr guter Haltung statt. Russen waren fest. Italiener etwas matter. Amerikaner gut behauptet. Preußische Fonds waren fest und angenehm. Wechsel begehrt, aber wenig verändert. — Rumänische Anleihe 59 Br.

Nordbahn (Friedr. Wilh.) 94 a ¼ gem. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. u. C. 128 a 129 gem. Oestr.-franz. Staatsbahn 130 a 129¾ gem. Oestr. südl. Staatsbahn (Lomb.) 101¾ a 102 a 101¾ gem. Oestr. National-Anleihe 54¼ a ½ gem. Italienische Anleihe 48¾ a ⅞ gem.

Breslau, 3. September. Sehr feste Haltung bei durchgehends gut behaupteten Kursen, jedoch weniger lebhaftem Verkehr als gestern.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 69¼ G. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Schles. Bank 114 B. Oestreich. Kredit-Bankaktien 75 bz. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschl. Prior.-Oblig. 79 B. do. do. 87½ B. do. Lit. F. 94½ B. do. Lit. G. 94½ B. 93⅝ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 135 G. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 194½ B. do. Lit. B. 164½ G. Oppeln-Tarnowitz 70⅝-½ bz u G. Kosel-Oderberg 70½-¼ bz u G. Amerikaner 78⅛ bz u G.

Wien, 2. September. Bei der heute dahier stattgehabten 17. Ziehung der östr. Fl. 100 Loose von 1864 wurden folgende 9 Serien à 100 Loose gezogen: 304, 784, 968, 1272, 1883, 1936, 2167, 3319, 3872.

Karlsruhe, 31. August. Bei der heute dahier stattgehabten 87. Ziehung der badischen Fl. 35 Loose wurden folgende 50 Serien à 50 Stückloose gezogen: Serie: 426, 582, 661, 693, 1242, 1452, 1720, 1772, 2311, 2427, 2433, 2504, 2563, 3111, 3255, 3375, 3544, 3728, 3796, 3941, 3959, 4071, 4367, 4430, 4528, 4817, 4901, 4929, 5158, 5501, 5606, 5614, 5769, 6065, 6218, 6778, 6812, 6834, 6861, 6879, 6912, 7008, 7190, 7505, 7663, 7687, 7806, 7843, 7976, 7994.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 3. September, Nachmittags 1 Uhr. Bei matter Haltung lebhaftes Geschäft. Amerikaner 77⅜ pr. compt., 77¼ pr. med., Kreditaktien 174½, steuerfreie Anleihe 47⅞, 1860er Loose 69¼, Nationalanleihe 52¾, Staatsbahn 227½.

Hamburg, 3. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Valuten gesucht, Fonds matter, überwiegende Realisationslust. Oestreich.-franz. Staatsbahn 480, Italienische Rente 48⅛, Lombarden 375, 50.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 90. National-Anleihe 53¾. Oestreich. Kreditaktien 74⅛. Oestr. 1860er Loose 68¼. Mexikaner —. Vereinsbank 110½. Nordd. Bank 118⅝. Rheinische Bahn 116⅝. Nordbahn 93⅝. Altona-Kiel 127. Finnländische Anleihe 82⅝. 1864er russ. Prämien-Anleihe 93⅛. 1866er russ. Prämien-Anleihe 89⅛. 6% Verein. St.-Anl. per 1882 70⅝ pr. Kass. Diskonto 1¾%.

London lang 13 Mk. 7⅝ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 8⅝ Sh. bz. Amsterdam 35, 45 bz. Wien 93⅛ bz. Paris 187 bz. Petersburg 28 15/16 bz.

Wien, 3. September. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Fest.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 58, 50. 5% Metalliques 57, 50. 1854er Loose 73, 50. Bankaktien 690, 00. Nordbahn 171, 00. National-Anlehen 66, 50. Kreditaktien 183, 40. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 237, 80. Galizier 218, 00. Czernowitzer 173, 50. London 123, 60. Hamburg 90, 75. Paris 48, 95. Frankfurt 103, 10. Amsterdam —. —. Böhm. Westbahn 145, 00. Kreditloose 127, 35. 1860er Loose 84, 90. Lombard. Eisenbahn 186, 50. 1864er Loose 76, 90. Silber-Anleihe 74, 00. Anglo-Austrian-Bank 103, 75. Napoleonsd'or 9, 86. Dukaten 589. Silberkupons 121, 25.

Paris, 3. September, Nachmittags 1 Uhr. 3% Rente 69, 67½, Italienische Rente 49, 00, Kredit mobilier 282, 50, Amerikaner 83⅝.

Paris, 3. September, Nachmittags 3 Uhr. Wenig fest. Pr. Liquidation wurden gehandelt: Italienische Rente zu 48, 95, Kredit mobilier zu 272, 50, Lombarden zu 382, 50, Staatsbahn zu 482, 50. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94¾ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 67½—69, 70—69, 65. Ital. 5% Rente 48, 95. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 482, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 272, 50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 381, 25. Oestr. Anleihe de 1865 331, 25 p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 83⅝.

Rotterdam, 3. September, Nachmitt. 1 Uhr 30 Minuten. Fest. Rotterdamer Bankaktien 100 begehrt. Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 53¼. Oestreich. National-Anleihe 51. Oestr. 5% Metalliques 45½. Oestr. Silberanleihe 1864 56⅝. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 176, 50. Russ. Prämien-Anl. 181, 00. 1882er Verein. Staaten-Anl. 77⅛. Inländ. 3% Spanier 30¼. London 3 Monat 11, 89. Paris 3 Monat 47, 10.

Petersburg, 3. September. [Schlußkurse.] Flauer.

Wechselkurs auf London 3 Mt. 32⅝ d. do. auf Hamburg 3 Mt. 29¼ Sch. do. auf Amsterdam 3 Mt. 164¼. do. auf Paris 3 Mt. 345½ Cts. do. auf Berlin —. 1864er Prämien-Anleihe 114. 1866er Prämien-Anleihe 108⅝. Imperials 5 Rbl. 98 a 99 Kop.

Gelber Lichttalg pro August (mit Handgeld) 45.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.